

Der

Fer umme  
= kostenlos!

# Specht



Auflage: 13.000

Nachrichten aus Natur und Umwelt  
(AGNUS) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

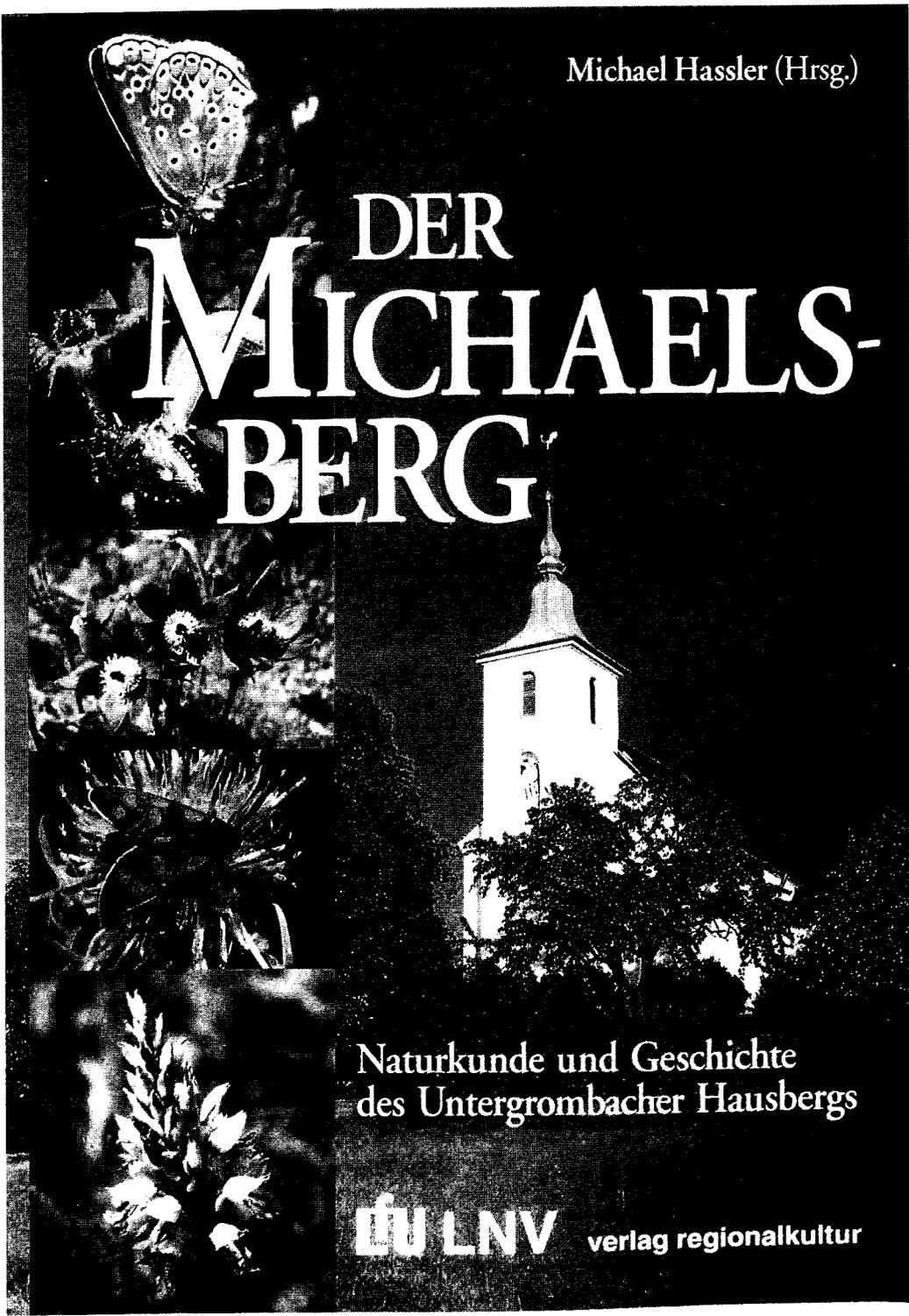
Sommer 1998 • 10. Jahrgang  
Nr. 2/98

Michael Hassler (Hrsg.)

## DER MICHAELS- BERG

Naturkunde und Geschichte  
des Untergrombacher Hausbergs

**U LNV** verlag regionalkultur



# Ihr Partner in Sachen Druck

Wir sind äußerst vielseitig - vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allem: gelungene grafische Ent-

würfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst. Sie finden uns ganz einfach: im Industriegebiet Stegwiesen, bei Aldi.

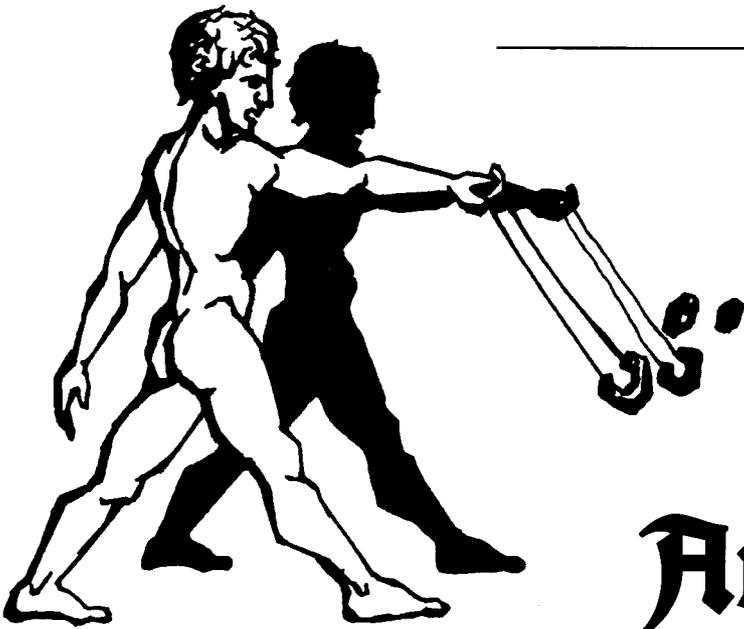
Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49

## "Sie müssen es selbst erlebt haben"

Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnessstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen von Fitnessstraining". Bitten wir auch

Sie angenehm überrascht. Von unseren besten Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Beratungstraining.

Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49



# Naturschutz contra Arbeitsplätze?

● Kaum ein Schlagwort ist derzeit populärer als das Vorurteil, der Naturschutz stehe der Schaffung von Arbeitsplätzen im Weg. Jeder Provinzpolitiker, aber auch der Ministerpräsident von Baden-Württemberg will mit aller Macht unsere mühsam errungenen Standards im Naturschutz abschaffen, weil ihnen andere Rezepte zur kreativen Arbeitsplatzförderung nicht einfallen.

*Freie Bahn für den Kapitalismus?*

Begünstigt wird ein solcher Kahlschlag durch das breite Desinteresse der Bevölkerung, die sich in den letzten Jahren anscheinend zunehmend weniger für Naturschutzinteressen begeistern konnte. Die Luft ist sauberer geworden, die Kläranlagen werden ausgebaut, der Asbest in den Schulen ist saniert und das Grundwasser nur noch wenig pestizidbelastet. Die störenden, sofort einsichtigen Faktoren, die den Menschen direkt beeinträchtigen, sind also deutlich verbessert worden. Außerdem weiß heute jeder, wie man sich "umweltgerecht" verhalten sollte, und fährt gelegentlich mit der Stadtbahn nach Karlsruhe (der wahre Grund ist dagegen der, daß der ÖPNV heute meistens bequemer und schneller als das staubelastete Pendeln ist).

Die Anzahl derjenigen Mitbürger, die sich wirklich für den Schutz der Flora und Fauna einsetzen, also der "echten Naturschützer", ist nach wie vor gering. Ehrenamtliche Arbeit wird mehr und mehr unpopulär - dieses Problem teilen wir Naturschützer aber mit dem Roten Kreuz, den Sozialverbänden, der Freiwilligen Feuerwehr und vielen anderen mehr. Und so rührt sich häufig wenig Widerstand, wenn europaweit bedeutende Biotopie wie die beiden alten Flugplätze in Neureut und Söllingen geopfert werden sollen. Gerade Söllingen ist ein Modellfall. War ursprünglich noch ein Kompromiß im Gespräch, der auch von der Regierungspräsidentin Hämmerle mitgetragen wurde, so rührt sie heute keinen Finger mehr, wenn im Sinne der Wirtschaft und der notleidenden Entwicklungsgesellschaft des Flughafens die Biotopie einfach plattgemacht werden. Naturschutzgesetze der EU? Nie davon gehört. Auch im

Kleinen geht es ähnlich: das geplante Gewerbegebiet "Heimenäcker" bei Bruchsal, über das wir schon oft berichtet hatten, soll in die letzten einigermaßen erhaltenen Biotopie westlich von Bruchsal hineingebaut werden.

Man könnte ja über diese Betonpolitik diskutieren, wenn die Konzepte der 60er Jahre tatsächlich geeignet wären, Arbeitsplätze zu schaffen. Sind sie aber nicht. Man besichtige das Gewerbegebiet nördlich von Karlsdorf-Neuthard - es ist voll von "Logistikzentren", die Fläche fressen, kaum oder gar keine Arbeitsplätze neu schaffen, sondern allenfalls diese aus den Dörfern herausverlagern. Andere Gewerbegebiete sind "fertig möbliert", stehen aber leer. Echte Mangelware wären dagegen vollwertige Industriegebiete, wo Schwerindustrie oder Chemie sich ansiedeln könnten - das wollen aber Gemeinden und vor allem die Anwohner nicht zulassen. Wir geben also kommunales Geld und Steuersubventionen in großem Stile aus, berücksichtigen die tatsächlichen Belange der Industrie nicht, verbrauchen die letzten vorhandenen Biotopie - und in einigen Jahren, wenn die deprimierenden Resultate sichtbar werden, werden die Politiker wieder sagen: "Heute würden wir dies natürlich ganz anders machen!".

*Was bleibt zu tun?*

Schon gar keine Resignation. Statt dessen: Einmischung in Kommunal- und Regionalpolitik. Ehrenamtliches Engagement des Einzelnen für Soziales, Natur- und Umweltschutz. Kampf für und Aufklärung über die Ökosteuern, die nicht etwa das Schreckgespenst "5 Mark für den Liter Benzin" bringen werden, sondern eine wettbewerbsfähige, zukunftsorientierte Gesellschaftsstruktur mit sozialer Tragfähigkeit. Macht den Politikern klar, daß Natur- und Umweltschutz ein breiter Konsens in der Bevölkerung aller Schichten ist! Und vielleicht stellen sich einige mutige Mitbürger im nächsten Jahr für einen "renovierten Gemeinderat" auf. Der bräuchte nämlich auch einmal eine Verjüngungskur - nicht auf das Alter der Mitglieder, sondern auf die Konzepte bezogen.

# Fluchtburg, Gutshof, Wallfahrtsort: Der Michaelsberg bei Untergrombach

Der Untergrombacher ganzer Stolz blitzt auf, wenn von ihm die Rede ist, dem Michaelsberg, Untergrombacher Hausberg am Rande der Rheinebene. Er hebt den Ort in ihrer Sicht deutlich heraus aus dem Einerlei des Flachlandes der Hardt. Fast wirkt er wie eine Herausforderung, wenn er seine weißleuchtende Kapelle über die Rheinebene herausschiebt. Seht, hier stehe ich, unverrückbar seit Jahrtausenden, und ihr Flachländer seid in den Grabenbruch der Oberrheinebene abgessoffen!

Doch da mischt sich ein wenig Skepsis in diese vermeintliche Großartigkeit. Lumpige 269 Meter ist er hoch, ganze 150 m über die Rheinebene "ragt" er hinauf. Also eigentlich ein besserer Hügel. Was soll das Gerede von einem Berg? Und dennoch, markant ist er schon, weil er unter den flach ansteigenden Hügeln am Kraichgaurand der steilste, der "herausragendste" ist. So bildet er wie der Turmberg bei Durlach oder der Letzenbuckel bei Malsch eine deutliche Landmarke, die heute wie seit ehedem weithin sichtbar das Einerlei des flachen Kraichgauer Hügellandes unterbricht. Er ist ein Wegzeichen, das auch von der Ebene aus über Dutzende von Kilometern sichtbar ist. Die weißgestrichene Kapelle verstärkt dies noch und macht unseren Michaelsberg unverwechselbar.

Steht man auf der westlichen Kuppe, so bietet sich ein überwältigender Blick über die Ebene. An klaren Tagen (die es hier allerdings recht selten gibt), zeichnen sich die Pfälzer Berge wie eine Sägezahnlinie am Horizont ab, das Großkraftwerk Mannheim, der Speyerer Dom, der hinter den gigantischen Kühltürmen des Kernkraftwerks Philippsburg fast "mickrig" wirkt, und das Forschungs-

zentrum in Leopoldshafen bilden ihrerseits Landmarken. Kirchtürme und Dörfer der Ebene, Wälder und blauleuchtende oder im Abendlicht spiegelnde Baggerseen wirken wie Elemente einer überdimensionierten topographischen Karte. Je nach Sonnenstand können wir weit im Norden die Steinbrüche am Rand des Odenwaldes aufleuchten sehen, der Königstuhl bei Heidelberg ist ebenso erkennbar wie im Süden die Vorberge des Schwarzwaldes und der Merkur bei Baden-Baden, gelegentlich sogar der Melibokus bei Darmstadt. Zweifellos ist dies der schönste Aussichtspunkt an der nordbadischen Rheinebene. Hier

bietet die geringe Höhe unseres "Berges" sogar Vorteile: Der Blick ist wesentlich schöner als etwa vom weit höheren Königstuhl bei Heidelberg, weil viel mehr Details für das Auge erkennbar bleiben. Sogar Geräusche aus der Ebene dringen herauf: Die Züge der Bahnlinie rumpeln vorbei, und von der etwa zwei Kilometer entfernten Autobahn dringt ein gleichmäßiges Rauschen herüber.

So ist es einleuchtend, daß schon die Menschen der Vorzeit diesen Berg als geeigneten Siedlungsplatz entdeckt und genutzt haben. Eigentlich vermißt man eine Burg. Wo sonst würde man in der näheren Umgebung eine solche erwarten? Allein, es gab und gibt keine solche. Jene im benachbarten Obergrombach reichte offensichtlich aus, und dort gab es wenigstens einen Bach in der Nähe.

## Woher kommt der Name?

"Michaelsberge" gibt es nicht selten. Diese Namensgebung weist, wie etliche Autoren belegen, auf eine sehr frühe Benennung hin, da vergleichbare Namen schon vom 4. bis zum 10. Jahrhundert nach Christus auftreten. Seit dem sechsten Jahrhundert ist die Michaelsverehrung zu einer europaweiten Bewegung geworden. Heinrich II., der 1002 Bruchsal besuchte, hat etwa auf dem gleichnamigen Berg bei Bamberg das dortige Michaelskloster errich-



Untergrombach mit dem Michaelsberg um 1870 (aus WETTERER 1933).

## BHW Dispo plus

Spitzenreiter im Capital - Renditevergleich 6/97  
1. Platz im FINANZtest 10/97 und 1/98

**keine** Kontoführungsgebühren  
**keine** Bearbeitungsgebühren für Prämienanträge  
**keine** Bearbeitungsgebühren für Bauspardarlehen  
**Guthabenzinsen bis zu 5%**

- Profitieren Sie davon.
- Lassen Sie sich Ihre persönliche Rendite berechnen!
- Vereinbaren Sie einen Beratungstermin:

**Imgard Schäfer - BHW Bezirksleiterin**  
**Geschäftsstelle Bruchsal, Kaiserstraße 8**

**Telefon: 07251 - 13565** donnerstags 9.00 - 13.00 Uhr  
14.00 - 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Regionalbüro:  
Seitenstraße 17 • 76661 Philippsburg • Telefon: 07256 - 94201 / Fax 07256 - 94202

## Volltreffer beim BauSparen



tet. Zeugnisse in schriftlicher Form gibt es zur Namensgebung "unseres" Berges aber leider nicht. Auch wenn für den Untergrombacher Michaelsberg Belege fehlen, daß seine Namensgebung etwas mit der Christianisierung durch irische Mönche im

siebten oder achten Jahrhundert nach Christus zu tun haben könnten, so gibt es verblüffende Parallelen in der Bretagne, die diese Hypothese stützen könnten. Zunächst wurde die heidnische Legende ergänzt durch die Botschaft, daß der heilige Michael als Retter in der Not alle Drachen besiegen könne. Vorhandene Kultstätten, die für die damalige Bevölkerung unerklärlich, geheimnisvoll und oft sicher auch bereits mit angstauslösenden Geschichten von Drachen belegt waren, wurden hierzu instrumentalisiert. Die Drachen und anderes Gewürm der heidnischen Zeit sollten gezielt mit Symbolen des heiligen Michael, des Drachentöters, in Schach gehalten werden. So hat man in der Bretagne beispielweise Menhire steinmetztechnisch so umgeformt, daß sie heute an ihrer Spitze ein Kreuz tragen, andere mit Gravuren und Symbolen verziert, wieder andere wurden komplett zerstört.

Und schließlich darf der bekannte "Mont St. Michel" an der Grenze zur Normandie nicht unerwähnt bleiben. Auch auf diesem markanten Felsen hat sich ähnliches abgespielt. Der Fels in einer extrem gut zu verteidigenden Lage war bereits in der Vorzeit besiedelt. Auch hier müssen sich Zeugnisse dieser Kultur befunden haben - und man ruhte nicht, bis man diese getilgt und durch ein Michaelsheiligtum ersetzt hatte, das eine ganz besondere Symbolkraft erworben hat.

#### Ur- und frühgeschichtliche Zeugnisse

Die Siedlungsgeschichte am Michaelsberg reicht sehr weit zurück. Bereits vor Tausenden von Jahren war der Berg nachweislich besiedelt und gab einer ganzen Kultur seinen Namen. Seit den ersten Ausgrabungen und Funden Ende des letzten Jahrhunderts sind viele Erkenntnisse über die Michelsberger Kultur hinzugekommen. Vor allem die Luftbildarchäologie, die zur Entdeckung des großen Erdwerkes auf der "Aue" bei Bruchsal führte, brachte neue Erkenntnisse. Wie R.-H. BEHRENDTS berichtet, war diese Kultur wohl für ihren eigenen Untergang verantwortlich, weil sie durch Raubbau an

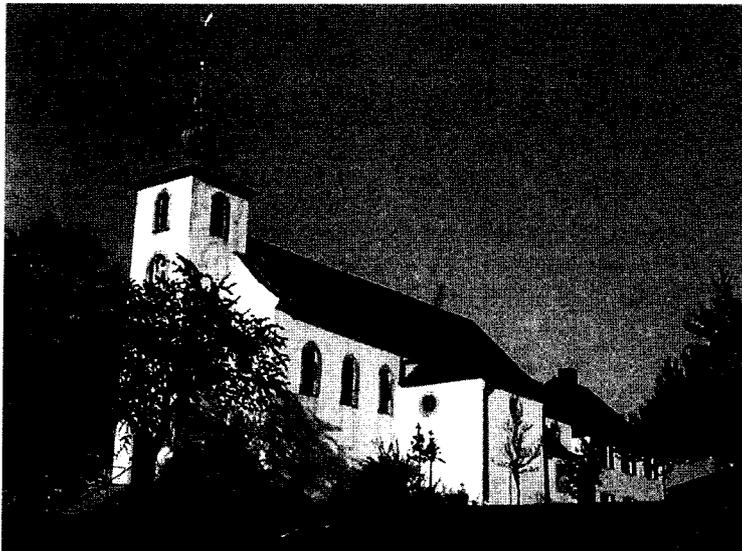
den Wäldern zu einer gewaltigen Erosion auf den Kraichgauhügeln beitrug. Seither sind mehrere Meter Boden einfach "verschwunden". Neben der eigentlichen Michelsberger Kultur gab es aber auch Siedlungen der späteren La-Tène-Zeit ungefähr an der Stelle

der heutigen Kapelle. Wegen der ungünstigen Stelle wurden hier aber nie umfangreiche Ausgrabungen durchgeführt, die meisten Siedlungsreste scheinen verschwunden zu sein. Außerdem war diese kleine Siedlung wohl bei weitem nicht vergleichbar mit den "Großstädten" der früheren Michelsberger Kultur. Auch die Römer haben das Grombachtal besiedelt. Bei Obergrombach wurde eine römische Siedlungsstelle ausgegraben, und Siedlungsspuren fanden sich mehrfach in der Umgebung. OSSFELD (1975) berichtet zusammenfassend über die vorhandenen Daten und legt nachvollziehbar dar, daß sich der Gewannname "Remmerich" am oberen Michaelsberg

wahrscheinlich von den Römern ableitet. Es wird auch diskutiert, ob es auf dem markanten Berg eine römische Spiegel-Telegrafestation gegeben haben mag. Beweise gibt es hierfür nicht, wenn gleich die exponierte Lage sich angeboten haben mag.

#### Die geschichtliche Zeit

Die Neuzeit beginnt formal mit der ersten Erwähnung Untergrombachs im Lorscher Kodex in den Jahren 789 und 791, als erstmals



Die Michaelskapelle in den 1970er Jahren nach der letzten Renovierung, die den weißen Außenanstrich brachte.

## WELB Agrar • Umwelt • Landschaft

Sie wünschen

- Häckseln von Holz, Reisig, Baum-/Strauchschnitt
- Mähen von Grün- und Brachflächen
- Pflegen von Gehölzen in Feld und Garten
- Abtransport von Grüngut und Reisig

▫ wir kommen auf Bestellung

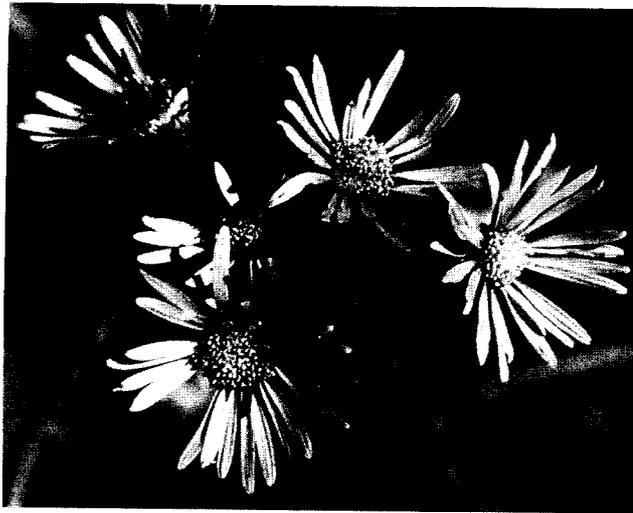
☎ 07251/989442  
+ 88927  
Fax 989101+989443

eine Schenkung verbürgt wurde. Sicherlich war dies nicht der Beginn der Besiedlung, sondern nur der erste aktenmäßig festgehaltene Vorgang. Danach gibt es wieder große Lücken in der Aktenlage um den Michaelsberg, und erst 1313 wird mit einer weiteren Urkunde des Speyrer Bischofs SIGISBODO II. die Stiftung einer Kapelle mit einem umgebenden Hofgut aktenkundig. Wir können einigermaßen sicher davon ausgehen, daß das Hofgut auf dem Michaelsberg zum Zeitpunkt der Schenkung schon sehr lange Bestand hatte. Der - allerdings erst viel später eingebürgerte - Name "Engelhofgut" weist wiederum auf den Erzengel Michael. Konstantin MARTIN meint, daß sich ursprünglich nur eine sehr schlichte Holzkapelle auf dem Berg befand. Diese wurde, wie sich aktenmäßig belegen läßt, im Laufe der Jahrhunderte mehrfach repariert, umgebaut und schließlich durch den barocken Steinbau ersetzt.

Die Wallfahrten auf den Berg haben ebenfalls eine jahrhundertealte Tradition. Sie spiegeln wiederum Inhalte der Gefahrenabwehr, wie sie zum Komplex der Anbetung des heiligen St. Michael gehören. Dies Wallfahrten haben bis in heute regelmäßig stattgefunden und immer eine rege Teilnahme erfahren. Heute hat sich eine neue "Tradition" ausgebildet: Der Michaelsberg wird wegen seiner pittoresken Lage zunehmend das Ziel Heiratswilliger, zumal auch gastronomisch heute ein umfassendes Angebot für Hochzeitsgesellschaften besteht. So findet man heute ganz andere Prozessionen als früher: Ging man früher zu Fuß über den steilen Weg auf der Westseite, so fährt man heute in Autokarawanen zu diesem Ziel.

### Einiges über die Geologie

Läge der Michaelsberg im Zentrum des Kraichgaus, würde er als einer unter vielen ähnlichen Hügeln kaum geeignet sein, unsere Aufmerksamkeit zu erwecken. Doch der schroffe Abfall zur Rheinebene, die Lage an der Bruchkante des mächtigsten Grabenbruchs im Herzen Mitteleuropas heben ihn optisch heraus. Mehr als zweitausend Meter ist hier das Grundgestein durch das



*Die Goldaster-Halbtrockenrasen des Kaiserbergs sind die einzige Pflanzengesellschaft unserer Region, die im Herbst nochmals einen intensiven Blütenhöhepunkt erreichen, dominiert durch die gelbe Goldaster (Aster linosyris) und die violette Kalkaster (Aster amellus).*

Aufreißen der Kontinentalplatte hinuntergebrochen, der entstehende Riß hat sich dann im Laufe von Jahrtausenden wieder mit Sedimenten gefüllt. Kies, Schotter und Sande haben sich im Grabenbruch so topfeben abgelagert, daß die Rheinebene heute kaum profiliert ist. Die aus dem Kraichgau kommenden Bäche haben ein übriges getan, indem sie feinteiligen Löß ins Tal schwenkten und in den noch bestehenden Senken ablagerten. Der Michaelsberg selbst wird von mächtigen Muschelkalklagen gebildet, die ein Relikt eines ehemaligen Meeres darstellen, das einst die Gegend des heutigen Kraichgaus bedeckte. So bildet paradoxerweise ein ehemaliger Meeresboden heute die höchsten Lagen. Dieser Muschelkalk wurde während und nach den Eiszeiten von windverfrachtetem Löß überdeckt, wobei die westexponierten

Lagen nur eine dünne Überdeckung erfuhren, während sich in den windabgewandten Senken auf der Ostseite mächtige Lößschichten abgelagert haben. An der Westkuppe ist die Lößauflage spätestens nach den gewaltigen Erosionen der Steinzeit so dünn, daß die Bauern vergangener Jahrhunderte Unmengen von Lesesteinen aus den Feldern und Weinbergen entfernen mußten, um überhaupt eine dünne Bodenkrume bewirtschaften zu können.

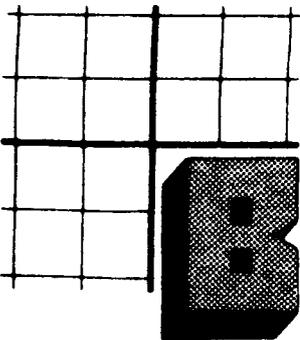
Diese Lesesteine wurden zu großen Steinriegeln aufgeschichtet, die wir südlich der Kapelle noch heute finden können.

Der Muschelkalk mit seinen Klüften lockte schon früh Erzsucher an, die sich hier reiche Beute versprochen. Immer wieder fanden sich ernsthafte Interessenten, aber auch Scharlatane, die hier ihr Glück machen wollten. Doch alle Hoffnung war vergebens - in all den Jahrhunderten war den Glücksrittern kein Erfolg beschieden. Ganz anders die Ostseite des Berges. Hier haben sich in den mächtigen Lößlagen Hohlwege ausbilden können, die wiederum Lebensraum zahlreicher Spezialisten sind. Die Hohle im "Grund" ist Beispiel für einen besonders schön ausgeprägten Hohlweg, der im südlichen Teil an seinen Flanken mit trockenheitsliebenden Pflanzengesellschaften bedeckt ist. Im nördlichen Teil zieht der Hohlweg in den angrenzenden Wald, wo er mit einem kühlfeuchten Kleinklima anderen Pflanzenarten als Standort dient.

## SCHREINEREI

### Werkstatt für natürliche Möbel

- Küchen aus Massivholz
- Möbel- und Einbauschränke
- Oberfläche natürlich behandelt



## Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11  
76689 Karlsdorf-Neuthard  
Tel. 0 72 51 / 9 47 36  
Fax 0 72 51 / 9 47 38

### Wasser: ein unverzichtbarer Standortfaktor

Die Besiedlungsgeschichte exponierter Standorte ist immer auch eine Geschichte des Wassers. Siedlungen hatten früher einen ganz erheblichen Wasserbedarf, neben der unmittelbaren Trinkwasserversorgung wurde Waschwasser, Wasser zu Verarbeitungszwecken, etwa beim Färben und Gerben und vor allem als Lieferant von Wasserkraft für die Mühlen der Siedlungen gebraucht. Diese Wasserkraft war in unserer Region überall limitiert. Aus dem Kraichgauer Hügelland kommen nur wenige Bäche, deren Schüttung für den Bau von Mühlen gerade eben ausreichte, und der Grombach ist einer der geringeren unter ihnen. So war der Mühlbetrieb oft genug mit Zwangspausen versehen. Wären da nicht die artesischen Quellen des "Brunnenbachs" bei Untergrombach, die aus den Schichten des Muschelkalks austreten und dem Grombach ab da eine einigermaßen regelmäßige Wasserführung verleihen, so hätte man noch weniger kontinuierlich arbeiten können.

Auch der Berg selbst konnte nur nachhaltig für die Anlage von Siedlungen benutzt werden, weil es nahe seiner Kuppe eine früher leistungsstarke Schicht-Quelle gab, den "Kindlesbrunnen", der zentrale Bedeutung für die Besiedlung und die Anlage eines Gutshofes auf dem Berg hatte. Kein Wunder, daß eine solch wichtige Quelle auch in Sagen und Geschichten verklärt wurde. Heute ist leider nichts mehr übrig geblieben von dieser Quelle außer ihrer Fassung, sie ist versiegt.

### Der wertvollste Biotop zwischen Mainz und dem Kaiserstuhl

Neben der besonderen historischen Bedeutung des Berges gibt es einen zweiten Aspekt: Der Michaelsberg ist noch heute der floristisch bedeutendste und artenreichste Biotopkomplex des Oberrheingebietes zwischen dem Kaiserstuhl im Süden und dem nur noch reliktarig erhaltenen "Mainzer Sand" im Norden. Das Gemenge von Halbtrockenrasen, Hecken, Gebüsch, Steinriegeln, Hohlwegen und Obstwiesen weist eine geradezu ideale Struktur auf und beherbergt eine Unzahl von Raritäten (Kap. 5 bis 8). Schon die Botaniker des neunzehnten Jahrhunderts kannten seinen besonderen Wert, und regelmäßige Exkursionen waren die Folge. Nach der Einrichtung der Bahnstation Untergrombach war avancierte der Berg mit seinen Pflanzenschätzen zum typischen Sonntagsausflugsziel der Karlsruher Naturkundler. Diese Tradition

wurde in unserem Jahrhundert fortgesetzt durch den Leiter der damaligen Naturschutzstelle Bruchsal, den "Schnakenprofessor" WIEDEMANN, und durch Botaniker wie OBERDORFER, der als Assessor in Bruchsal tätig war und hier eine der ersten flächendeckenden Kartierungen in Baden-Württemberg durchführte. Nun begann auch der Kampf um die Unterschutzstellung dieses einzigartigen Gebietes. WIEDEMANN und der Leiter der Karlsruher Landesnaturschutzbehörde, Prof. AUERBACH, schlugen als erste vor, hier ein Naturschutzgebiet auszuweisen, wobei es sich damals nur um wenige Parzellen gehandelt hat.

Die Jahrzehnte nach dem zweiten Weltkrieg brachten in einer Zeit, die andere Sorgen als den Naturschutz hatte, zunächst Rückschläge. Nutzungsaufgabe in großem Stil und der Wegfall der Schafbeweidung führten zur zunehmenden Verbuschung der artenreichen Halbtrockenrasen, Gebüsch und Hecken kamen auf und es war mehrmals "kurz vor zwölf" für den Fortbestand vieler Arten. Erst die großflächigen Pflegemaßnahmen, die seit 1980 von der Bezirksstelle für Naturschutz, der Stadt Bruchsal und den lokalen Naturschutzgruppen initiiert wurden, haben eine Wende bewirkt. Heute sind die Bestände zum großen Teil gesichert, können aber weiterhin nur durch regelmäßige Pflege erhalten werden. Ihre heutige Bedeutung wird noch verstärkt durch den Verlust zahlreicher, meist kleinerer Biotopkomplexe ähnlicher Art im vorderen Kraichgau. So stellt heute der Michaelsberg das zentrale Refugium für viele Arten dar, das einzige erhaltene stabile Areal, von dem aus eine Wiederbesiedlung anderer Biotopdenkmale denkbar erscheint.

### Gründe für die ökologische Vielfalt

Basis der Entwicklung solch einer Fülle von Biotopen sind neben den geologischen Grundbedingungen die ganz verschiedenen ehemaligen Nutzungen. Auf dem harten Muschelkalk, der an der Westkuppe unterhalb der Kapelle zu Tage tritt, mußten die Nutzer erst mühsam das Geröll beiseite räumen und zu mächtigen Steinriegeln aufschichten. Ackerbau wäre wegen der Steilheit der Lagen völlig unmöglich gewesen. Diese südwestexponierten, trockenheißen Extremstandorte zwischen den Steinriegeln waren mit ihrer kargen Bodenauflage bestenfalls für Reben geeignet. Diese gediehen hier aber sehr gut, und durch die Offenhaltung des Bodens bzw. durch die von den Steinriegeln abgestrahlte Wärme konnten sich ausgesprochene Spezialisten ansiedeln. Solche in unserer Gegend ansonsten höchst seltenen Steinriegel finden sich nur am westlichen Kraichgaurand, neben dem Michaelsberg

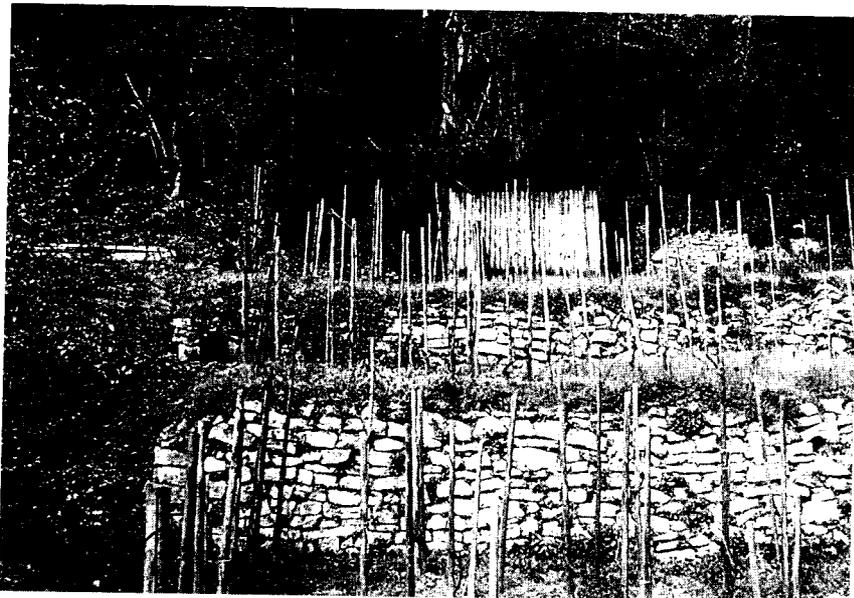
**Eigene Werkstatt  
Reparaturen  
Umbauten**

**Rund um die Modellbahn**  
geöffnet: Mo-Fr 9-12 und 14.30-18.30 + Sa 9-13  
Mittwoch nachm. geschlossen



**Eisenbahnlädle** • 76646 Bruchsal • Durlacher Str. 5 • Telefon: 0 72 51 / 1 26 73

auch am Bruchsaler Weiherberg. Sie bieten einer hochspezialisierten Gemeinschaft von Pflanzen und Tieren Lebensraum, da nur wenige Spezialisten diese unwirtlichen, trockenheißen Biotope besiedeln können. Eidechsen fühlen sich hier wohl, die Insekten und Spinnen jagen und ihrerseits von der Schlingnatter (Abb. @146F), einer ungiftigen kleinen Schlange, als Nahrung geschätzt werden. In Spalten siedeln spezialisierte Farne und wenige, besonders angepasste Blütenpflanzen. Ähnlich extrem sind die kleinklimatischen Bedingungen am Kaiserberg, der deshalb ein inselartiges Refugium für Pflanzen und Tiere der trockenheißen Extremstandort wurde. Wasserarmut und Hitze prägen diese Trockenrasen noch heute und sorgen für hohe ökologische Vielfalt. Die Nutzung der extremen Lagen als schafbeweidetes Grünland, neben dem Rebbau die einzige sinnvolle Möglichkeit, förderte die Entwicklung der Halbtrockenrasen zusätzlich.



*Eines der wenigen Grundstücke am Südhang des Michaelsbergs, auf denen die originale Struktur von Weinbergen und Trockenmauern noch vorbildlich erhalten ist. Solche Weinberge liefern nicht nur hoffentlich einen vorzüglichen Hauswein, sondern erfreuen auch die Naturschützer.*

Die schon etwas weniger extremen Steillagen am Südhang, dem Kappelberg, sind nicht derart wasserarm, aber ebenfalls sehr sonnig. Sie waren traditionell dem Weinbau vorbehalten. Der wertvolle Boden wurde durch Trockenmauern gesichert, die ökologisch die Steinriegel perfekt ergänzen. Steine zum Bau der Trockenmauern gab es ja genug am Berg, allein die Arbeit war aber sicher kein Zuckerschlecken. Wo im Osten des Kappelberges, am Jakobsberg, die Konturen etwas sanfter werden, die Lößauflage dicker und die Sonneneinstrahlung nicht ganz so extrem, da finden wir das Reich des Streuobstes. Alte

mehr Luftfeuchtigkeit, der Hohlweg selbst führt oft Oberflächenwasser ab, so daß wir hier ein ganz anderes Mikroklima vorfinden. Auf den flacheren Höhen des Bergrückens liegen traditionell die Ackergrundstücke. Wie überall im Kraichgau hat man die weniger erosionsgefährdeten Flachlagen auf den Hügelrücken zur Ackernutzung reserviert, wogegen Steillagen für Weinbau oder Streuobst genutzt wurden. Dies schafft das typische Bild unserer Kraichgaulöcher: Rund um das Dorf liegt ein Streuobst- und Weinbaugürtel, die Äcker liegen auf den Hochflächen dahinter. Auf dem Remmerich schließlich stockt ein warmer Buchenwald, der ein weiteres Element in der Bandbreite der Michaelsbergbiotope beisteuert. Dieser eher trockenwarme Waldtyp wird in der Klinge des "Grund" ergänzt durch luftfeuchte und moosreiche Wälder.

Zu der genannten Vielfalt an Biotoptypen kommen weitere Faktoren hinzu: Einer davon

Apfel-, Birn und Kirschbäume stehen auf ein- oder zweischürigen Wiesen. Die Altbäume werden oft von Spechten zur Anlage ihrer Brutröhren benutzt und dienen einer ganzen Sippschaft von Folgenutzern Lebensraum. Gleich nebenan liegen die Hohlwege der Eckhohle und Steighohle, traditionelle Zufahrten zu den Hochflächen und über den Sattel des Berges zu den Gewannen im "Grund". Dieses Hohlwegsystem ist recht alt, die Flanken sind V-förmig erodiert und von Hecken bestanden. Wieder ändern sich also die kleinklimatischen Verhältnisse: Zunehmende Beschattung führt zu

**Z e i c h e n**



Größer und moderner!

Buchhandlung

**Baier**  
— 99 —

Inhaber W. Fraißl · Hohenegger Str. 6  
76646 Bruchsal · Tel.: 07251/300010  
Fax: 07251/30 0190



Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

Ihr **Berber** taugt nur noch **als Schmutzfangmatte?**

**Das glauben wir nicht!**

Denn wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Probieren Sie's doch mal. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi  
Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal  
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

**HÄNDEL GmbH**

ist die Nutzungsaufgabe in den Steillagen seit dem Mittelalter, verstärkt ab ca. 1900. Seit dieser Zeit läßt sich belegen, daß ständig Brachflächen in den Steillagen vorhanden waren, teilweise wieder eingebaut wurden und wieder brachfielen. So hat eine recht extensive Nutzung immer wieder Räume für Pflanzen und Tier gelassen, aus denen sich die Arten wieder ausbreiten konnten. Zweitens war Dünger Mangelware. Die Stalldüngung, ohnehin erst ab etwa 1700 eingeführt, lieferte nicht genug für alle Flächen. So reservierte man den wertvollen Mist vor allem für die Äcker. Große Flächen blieben ungedüngt, und so konnten konkurrenzschwache Pflanzenarten überleben. Wären die Halbtrockenrasen auf dem Michaelsberg gedüngt worden, so wären die heutigen Pflanzenbestände längst nicht mehr vorhanden.

### Klima und Niederschläge

Der Michaelsberg liegt in einem der wärmsten Gebiete Deutschlands. Der vordere Kraichgau hat eine Jahresmitteltemperatur von 9,5°C, was nur noch von einigen Flecken am Bodensee, der Stadt Heidelberg und ein paar Flächen in der Oberrheinischen Tiefebene übertroffen wird. Die Niederschläge sind mit ca. 750 mm pro Jahr eher gering, so daß in manchen Jahren der Wassermangel zum Problem wird. Besäße der Lößboden des Kraichgau nicht eine so ausgezeichnete Wasserhaltefähigkeit, er wäre wohl kaum so erfolgreich besiedelt und nutzbar gemacht worden.

### Der Kaiserberg

Der "Kaiserberg" ist eigentlich kein eigener Berg, sondern lediglich ein Teil des Michaelsbergs, der durch eine Talklinge vom vorderen Michaelsberg abgetrennt wird. Der Nordhang dieser Talklinge und die angrenzende Hochfläche werden "Kaiserberg" genannt. Hier ist der trockenste und wärmste Teil des gesamten Michaelsbergs. Die steilen Hänge wurden bis ins 19. Jahrhundert als Weinberge genutzt, wie die typische Terrassierung heute noch erkennen läßt. Aufgrund der äußerst schwierigen Bewirtschaftung und der großen Trockenheit wurden diese Flächen schon immer extensiv genutzt und fielen Anfang des 20. Jahrhunderts auch prompt als erste brach. Die "Kernzone" des Naturschutzes, das alte Naturschutzgebiet "Kaiserberg" von 1934, lag am oberen Ende der Talklinge am Südhang. Hier war zunächst auch das Zentrum der Artenvielfalt, und von hier aus breiteten sich die Arten ab ca. 1920 in die Restflächen des Kaiserbergs aus. Nachdem der Kaiserberg bis 1980 fast zugewachsen war, ist er heute wieder eine praktisch geschlossene Trockenrasenfläche, unterbrochen nur durch einige private Obst- und Weinbaugrundstücke. Der Nordhang des Michaelsbergs hingegen, der dem Kaiserberg gegenüberliegt, wuchs in dieser Zeit vollständig mit Wald zu und ist heute eine geschlossene Laubwaldfläche. Nördlich des Kaiserbergs gibt es dagegen noch wenige Trockenrasenreste zwischen dem Waldaufwuchs, die aber derzeit noch stark verbuschen und dringend gepflegt werden müssen.

# WELTNEUHEIT

## Die Cool-Box von GLOBUS:

# Die coolste Erfindung

## seit es GLOBUS gibt!

- Zusammenklappbar • Inkl. Kühlakku
- 2 Einkaufswagenhalter • Mit Kühlakku-Tausch-System\* • 2 Jahre Garantie

Monomaterial FCKW-frei, Akku mit medizinischem Gel – lebensmittelecht, ungiftig

\*Mehr dazu an unserer Information




# 39.90

## WIESENTAL

Die Ästigen Graslilien beginnen, die Hänge im rechten Hintergrund mit weißen Schleiern zu überziehen, um für erste Blüten-Höhepunkte zu sorgen. Der Bereich im Vordergrund war zwischenzeitlich schon vollständig bewaldet und wurde wieder ausgestockt. Bis sich hier wieder ein Trockenrasen einstellt, müssen wir wohl noch etliche Jahre warten.

Der obere Teil der Talklinge zwischen Michaelsberg und Kaiserberg wurde traditionell als "Skiwiese" bezeichnet und wurde in den seltenen schneereichen Wintern auch als Ski- und Rodelbahn der Untergrombacher Bevölkerung reichlich genutzt. Die Skiwiese und der obere Teil des eigentlichen Michaelsbergs waren schafbeweidete oder nur extensiv genutzte Magerwiesen bzw. Obstbaumgrundstücke. Das Verbuschen setzte hier rasant ein, nachdem beim Bau der Abwasserleitung zum Restaurant Mitte der 70er Jahre der Boden aufgebrochen worden war und anschließend keine Nutzung mehr stattfand.

### Der Südhang

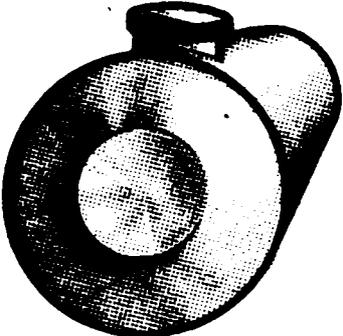
Einheitlich sehen die Süd- und Südwesthänge des Michaelsbergs nur von weitem aus, vor allem im Frühjahr, wenn sie während der Obstbaumblüte von einem weißen Schleier überzogen sind. Schon ein Blick auf die Biotopkarte beweist aber die große Zersplitterung in kleine und kleinste Grundstücke, bewirkt nicht nur durch die Realteilung, sondern durch die früher begehrten Steillagen der alten Weinberge. Das heute entstandene Mosaik ist so kompliziert, daß die Naturschützer bei der Biotopkartierung damit ihre liebe Not hatten, und erst im fünften oder sechsten Anlauf durch den kombinierten Einsatz von Luftbild und Geländevermessung ein einigermaßen zufriedenstellendes Ergebnis entstand. Der Südhang des Michaelsbergs wird durch drei übereinander parallel laufende Wege erschlossen. Von diesen aus erstrecken

sich zungenförmig die Steinriegel entlang der Grundstücksgrenzen nach oben. Heute gibt es im wesentlichen drei Nutzungsformen: Streuobst, Gartenland oder Gebüsch und Hecken. Der Weinbau ist stark in den Hintergrund getreten und wird nur noch auf wenigen Grundstücken von Hobbywinzern betrieben, vor allem direkt südlich der Kapelle im Gewann "Kappelberg". Die Verbuschung ist besonders stark im vorderen Teil in den Steillagen, während die etwas flacheren Hänge des Gewanns "Jakobsberg" auch heute noch in vorbildlicher Weise für Hochstamm-Streuobstbau genutzt werden. Der Anstieg auf den Berg konnte nur auf ganz unterschiedlichen Wegen bewerkstelligt werden. Während die "Eckhohle" im Gewann "Jakobsberg" noch relativ geradlinig, aber mit einer erheblichen Steigung, den Berg hinaufzieht und früher mit leeren Wagen gerade noch bewältigbar war, so ist am vorderen Michaelsberg der Kreuzweg ("Schlangenberg") schon in weiten Serpentin angelegt. Dazwischen gab es Staffeln und Treppen sowie fußläufige Verbindungen. Die meisten sind verfallen. Nur etwas nördlich der Untergrombacher Kirche gibt es noch eine schöne, instandgehaltene Staffeln, und am zentralen Südhang treffen wir auf Reste eines früher wichtigen Steilwegs in einer "Klamme".

Der Südhang des Michaelsbergs ist in seiner Geschlossenheit, aber doch großen Vielfalt, seiner Schönheit und seinem Erholungswert das prächtigste Beispiel eines solchen alten Kultur- und Naturgebiets im gesamten Kraichgau. Die Naturschützer bemühen sich daher nach Kräften, die traditionelle Nutzung zu erhalten und den Berg nicht zuwachsen zu lassen, gleichzeitig aber der unerwünschten Umwandlung in Gartenhausgrundstücke zumindest weitgehend Einhalt zu gebieten. Diese delikate Balance erfordert ein intensives Zusammenwirken zwischen Grundstücksbesitzern, Stadtverwaltung und Naturschützern.

(Auszug aus: Der Michaelsberg)

S E R V I C E R U N D U M D E N T A N K



**TANK  
SCHUTZ  
LUTZ**

- Montage
- Pflege
- Schutz

76698 Ubstadt-Weiher  
Tel. (07251) 63235

Entsorgung ausgedienter Tanks

# Reisen in Georgien

*Ein faszinierendes Land.  
Sie können es jetzt besuchen.*

- Studienreisen
- Wein-Studienreisen
- Wanderreisen
- Bergsteigen

*privater Veranstalter  
ausgesuchte Privatquartiere  
kompetente Führungen  
familiäre Betreuung*

## ERKA REISEN

Rainer Kaufmann  
Robert-Stolz-Straße 21  
D-76646 Bruchsal  
tel 07257/4193  
Fax 07257/5286

Grund zu lachen...

...haben Sie mit unseren gesunden, umweltbewußten Produkten, die es **jetzt auch** in unserem Fachgeschäft in **Bruchsal** gibt. Hier finden Sie **knackiges Obst und frisches Gemüse** aus ökologischem Landbau, **Naturkosmetik und Drogerieprodukte** in einer **Auswahl**, die sich sehen lassen kann.

**Füllhorn** Karlsruhe, Akademiestraße 9  
(gegenüber Parkhaus Passagehof)  
Weingarten, Bahnhofstraße 18  
Naturkost und mehr Bruchsal, Kaiserstraße 74

## Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln,  
Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege ...  
alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität  
von namhaften Herstellern und Verbänden  
der Naturkostbranche, wie z.B.,  
Bioland, Demeter, Rapunzel, usw. . . .

Unsere Öffnungszeiten sind:  
Mo. und Mi. 9.00 - 12.00 Uhr  
Di. Do. Fr. 9.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr  
Samstag 8.30 - 12.30 Uhr  
Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag

# KEIMLING

## Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 \* Tel. 0 72 51 / 5 51 19  
( zwischen Stadttor und Bahnübergang )

## Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde

Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

### Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:  
die hiesige Ortsgruppe  
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06  
oder 8 84 48

# Sagen vom Schwallenbrunnen

Wolkenbrüche und Überschwemmungen haben schon bisweilen den Saalbach zum gefürchteten Wildwasser werden lassen. Spektakulärstes Beispiel war das Hochwasser vom 8. Mai 1931. Aber Sagen und Legenden konnten damals nicht mehr entstehen. Die stammen aus uralten Zeiten voller Angst und Unkenntnis über das Wirken der Natur.

Flußgeister, Quellnympfen und Wasserdämonen erfuhren künstlerische Darstellungsweisen bis in jüngste Zeit. Den Ferdinand-Keller-Brunnen in Bruchsal Stadtgarten schmückte 1912 der Bildhauer Gustav Löffler mit fischschwänzigen Fabelwesen. Von der Darstellung eines Fischmenschen an einem früheren Bruchsaler Toreingang in der Schloßstraße berichtet Otto Hårdle in seinem Buch "Heidelsheim" und zitiert den beigegebenen Text: "Im Schwallenbrunnen wohnte die Saalbachnixe früher, lockte manchen in die Tiefe, der kam nicht mehr herfür."

Es schwallt und wallt zwar nicht mehr so wie einst am Bruchsal-Heidelsheimer Schwallenbrunnen. Nur spärliche Blasen aus blaugrünen Untiefen sind hie und da festzustellen. Dennoch ist das durch zeitweiliges Versiegen seiner Quellen fast entmythologisierte Sagen-gewässer wieder in zufriedenstellendem Zustand, und die Geister können ihr Warmbad im "Solebecken" nehmen. Der verwunschene Ort bleibt rätselhaft wie zu Nixen- und Wassergeisterzeiten.

Zum durch die Abdichtung der Staumauer gesicherten Gewässer passen auch die Sagen wieder, wie sie im Heidelsheimer Heimatbuch stehen. In einer wird ein Müllerbursche in die Tiefe gezogen. In einer anderen soll ein Pferdewagen samt Fuhrknecht spurlos im "grundlosen" Wasser verschwunden sein. Jene Geschichten veränderten sich, da sie nur mündlich überliefert wurden, je nach Phantasie der jewei-

ligen Erzähler. So ergaben sich ähnliche Variationen, die denselben Erzählkern besaßen.

## Ein Quartalsäuer ersäuft

Eine Variante der Fuhrmannssage lautet: Ein Bauer brachte mit dem Pferdefuhrwerk Milch in großen Milchkannen von Heidelberg oder Helmsheim nach Bruchsal. Auf dem Heimweg zechte er maßlos in Gasthäusern der Württemberger Straße, bis es Nacht war, und kümmernte sich überhaupt nicht um seine armen Pferde. Die Peterskirche hatte längst Mitternacht geschlagen. "Grottevoll" stieg der Betrunkene auf den Bock, brüllte "Hühscht", und das Fuhrwerk bewegte sich langsam stadtauswärts.

Die Zugtiere gehorchten dem unsicheren Lenker nur widerwillig. Der aber schwang wütend die Peitsche, knallte damit und drosch auf die Pfer-

derücken und die empfindlichen Flanken ein. Dabei gröhlte und fluchte er so unflätig, daß mancher aus dem Schlaf geschreckte, fromme Obervorstädter ungläubig aus dem Fenstern schaute, den Kopf schüttelte und sich bekreuzigte. So ging es unter ständigem Gezeter heimwärts. Just am Abgrund des Schwallenbrunnens scheuten die geprügelten Pferde bei neuerlichen Peitschenhieben. Das Fuhrwerk stürzte über die Steilböschung in die Tiefe und versank. Nur noch die leeren Milchkannen schwammen am Morgen zwischen blubbernden Wasserblasen. Den Tierschinder



## Alchemilla

Wildblumengärtnerei

damit der Garten lebt

heimische Wildblumen

Heilkräuter

Küchenkräuter

für die naturnahe Garten- und Balkonbepflanzung: Memeler Str.36(Hinterhof) Karlsruhe, Durlach-Aue.

Öffnungszeiten(April bis Oktober):

Dienstag, Freitag:15-18h, Samstag:13-16h



## Impressum

**Herausgeber:** AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, Tel.: 07250/9266-14, Fax.: 07250/9266-10

**Redaktion:** Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher  
Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

**Computerpublishing, Scans:** Dieter Schmidt

**Auflage:** 13.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

**Verbreitung:** Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

und Gotteslästerer hatte der Wassergeist in sein nasses Reich geholt.\*

### Die Schwallenbrunnen-Nixe Iduna

Vor langer Zeit lebte tief unten im Schwallenbrunnen ein wilder Wassermann, der Gebieter über das Reich der Wassergeister. Dieser hatte eine schöne Tochter namens Iduna. Nachts tanzte sie mit den anderen Nixen und Elfen im Mondschein. Doch bald wurde es ihr langweilig. Sie bat ihren Vater um Erlaubnis, ins nahe Städtchen gehen zu dürfen. Doch der strenge Wassermann verbot es ihr.

Da schwamm sie heimlich den Saalbach hinauf bis nach Heidelberg. Dort setzte sie sich schweigend zu den Mädchen in der Spinnstube und schaute ihrem lustigen Treiben zu. Alle wollten von ihr wissen, wer sie sei und woher sie komme. Doch sie verriet nur ihren Namen. Kurz vor Mitternacht verschwand sie wieder. So ging es lange Zeit.

Ein Müllerbursche, der sich in Iduna verliebt hatte, schlich ihr eines Nachts heimlich nach und kam so hinter ihr Geheimnis. Am nächsten Tag war in Heidelberg ein großes Fest. Iduna tanzte ausgelassen mit dem verliebten Müllerburschen und war sehr fröhlich. Darüber vergaß sie die Zeit. Es schlug Mitternacht. Schnell verfloß die Geisterstunde. Erst als ein Uhr schon lange vorüber war, eilte sie zum Schwallenbrunnen zurück.

Ihr Vater, der strenge Wassermann, erwartete sie schon. Er schimpfte und tobte und schlug so wild um sich, daß der Schwallenbrunnen überlief und im Saalbach ein schreckliches Hochwasser entstand. Wütend zerrte er die ungehorsame Tochter in die dunklen Wassertiefen hinunter. Seitdem ist Iduna nie wieder bei den Menschen gesehen worden. Doch in mond hellen Nächten tanzt sie noch manchmal auf der Wiese beim Schwallenbrunnen.\*\*

### Der Schwallenbrunnen-Wassermann

Vor langer Zeit lebte tief unten im Schwallenbrunnen ein wilder Wassermann, der König über die Elfen und Nixen aller Kraichgawässer. Einst entführte der Wassermann ein schönes Dorf mädchen, das an den Ufern des Wassers Kühlung gesucht hatte und eingeschlafen war. Viele Jahre zogen ins Land, ohne daß sich das Dunkel um das spurlose Verschwinden des Mädchens lichtete.

Da besuchte eines Tages eine schöne Unbekannte die Heidelheimer Spinnstuben. Schweigsam lauschte sie mit verträumtem Antlitz den Scherzen der Jugend. Ihre Herkunft war geheimnisvoll. Nur ihren Namen "Iduna" verriet sie.

Es ereignete sich, daß in einer dunklen Nacht ein Bursche, der ihrem Zauber verfallen war, der Schönen nachschlich. Mitternacht war vorbei, als er, Iduna nacheilend, zum Schwallenbrunnen kam. Sie war des Wassermanns Tochter und hatte ihres Vaters Gebot, vor der zwölften Stunde die Menschenwelt zu verlassen, übertreten. Von ihrem Vater wurde sie in rasendem Zorn beschimpft und geschlagen. Der Bursche nahm sich der Bewußtlosen an und brachte sie heim zu seiner Mutter. Jetzt erzählte Iduna von ihrem Leben im Schwallenbrunnen. Sie war das Kind des einst verschwundenen Dorf mädchens und dem Wassermann. Glück lich der Herrschaft des Vaters entronnen, heiratete sie ihren Retter und gebar ihm nach Jahresfrist ein Knäblein.

All die Zeit lastete der Zorn des Wassermanns schwer auf dem Dorf, das Iduna Zuflucht gewährt hatte. Große Überschwemmungen brachten Unheil und Not. In ihrer Verzweiflung wollten die

Dörfler Iduna der Hexerei verklagen und verbrennen lassen. Iduna entschloß sich zum größten Opfer. Sie wollte ihren Mann und ihr Kind verlassen und sich wieder in die Gewalt des gefürchteten Vaters begeben, um ihn zu versöhnen.

Die vereinten Bitten von Mutter und Tochter, das Beispiel ihrer grenzenlosen Menschenliebe schmolzen schließlich das harte Herz des Wassermanns. Iduna kehrte glücklich zu Mann und Kind zurück. Eintracht herrschte wieder im Dorf, und der Wassermann diente fortan wie gewohnt friedlich den Menschen.\*\*\*

.....

\* Nach einer mündlichen Überlieferung von Friedrich Karolus, 50er Jahre. Aufgeschrieben 1992 von Stefan Schuhmacher.

\*\* Überliefert von Ilse Kölmel.

\*\*\* aus: Adolf Eiseler, "Handreichungen für den heimatkundlichen Unterricht", 1956. Nach einer mündlichen Überlieferung aus Heidelberg um 1950.

## Bruchsaler Trinkwasser - Ein Genuß



Frisches Trinkwasser ist einfach ein Genuß. Kein anderes Lebensmittel wird so streng und häufig kontrolliert. Wir achten darauf, daß unser Bruchsaler

Trinkwasser das bleibt, was es ist: ein natürliches Produkt. Probieren Sie es doch einfach mal. Am besten schmeckt es gut gekühlt.

Wollen Sie mehr über das Bruchsaler Trinkwasser erfahren? Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen gerne weitere Informationen.

ewb - damit Sie auch in Zukunft gut versorgt sind

**ewb**

Energie- und  
Wasserversorgung  
Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Str. 1a, Tel. 07251/706-444

# Kriebelmücken: die kleinen Sommermonster

Kein Mensch kennt Kriebelmücken. Klar: "Schnooge" (hochdeutsch Stechmücken) kennt im Badischen jeder - aber Kriebelmücken?? Wenn man die Biester aber näher beschreibt, kennen sie doch die meisten Mitmenschen aus leidvoller eigener Erfahrung. Das sind nämlich die kleinen schwarzen Biester, die bevorzugt an schwülwarmen Frühlings- oder Sommertagen verschwitzte Menschen schnell umkreisen, blitzartig attackieren und zustechen. Dann entwickelt sich über mehrere Tage ein heißer, roter und schmerzhafter Fleck auf der Haut, bevorzugt an den Beinen. Nach einigen Tagen ist alles wieder vorbei.

Vor allem Sportler (auf Tennis- und Fußballplätzen) und in der Landwirtschaft Tätige können ein Lied von diesen üblen Plagegeistern singen. Kaum jemand aber kennt die Gründe, warum sich diese Mücken in den letzten zwanzig Jahren so stark vermehrt haben.

Die Larven der Kriebelmücken leben ausschließlich in fließgewässern. Im Gegensatz zu den Stechmücken, die in jeder wassergefüllten Coladose ihre Eier ablegen und so neue Generationen begründen, können die unter Wasser auf Steinen festsitzenden Kriebelmücken-Larven nur existieren, wenn genügend Nahrung vorbeischwimmt, die sie aus dem Wasser herausfiltern können. Aktiv jagen können sie nicht. Im Sommer kann man, wenn man etwa aus dem flachen Wasser des Saalbachs einen Stein herausnimmt, einen samtartigen "Bewuchs" aus Tausenden von Kriebelmückenlarven erkennen. Sie besitzen am Hinterende eine Haftplatte, mit der sie fest verankert sind. Je nährstoffreicher (dreckiger!) der Bach, je weniger Fische er enthält, die die Kriebelmückenlarven fressen könnten, desto häufiger plagt uns die Mücke. Die Natur schlägt also wieder einmal zurück, wenn wir Gewässer verschmutzen.

Wenn die fertige Kriebelmücke dann schlüpft, was besonders an schwülwarmen Tagen erfolgt, machen sich die Weibchen auf die

Suche nach einer proteinreichen Mahlzeit, die sie vor der Eiablage brauchen. Bevorzugt werden Kühe und Pferde gestochen, aber auch Menschen werden nicht verschmäht. Die Kriebelmücke orientiert sich besonders am Schweißgeruch und findet so ihre Opfer. Beim Stich spritzt sie einen Cocktail aus eiweißauflösenden Enzymen in die Wunde, der manchen Schlangengiften ähnelt. Da Mücken nicht kauen können (ihnen fehlen entsprechende Mundwerkzeuge), müssen sie das Gewebe schnell verflüssigen, um es dann aufsaugen zu können. Der Giftcocktail verursacht dann beim Opfer heftige Hautreaktionen.

Zum Glück aber übertragen die Kriebelmücken in Europa keine Krankheiten. Ganz anders in Afrika, wo sie einen kleinen Wurm, den Erreger der Flußblindheit übertragen. "Ganz ohne" sind sie dennoch nicht: Kühe und Pferde können durch das Gift, wenn sie von zahlreichen Mücken gestochen werden, Herzrhythmusstörungen erleiden und sogar daran sterben - so geschehen in den frühen achtziger Jahren bei Frankfurt, wo fast zwanzig Kühe tot auf der Weide gefunden wurden. Verantwortlich war nicht etwa ein Störfall der nahen Chemie-Industrie, sondern die winzige Kriebelmücke. (DH)



Bild: Rasterelektronische Aufnahme einer Kriebelmücke.

Im Dienste der Umwelt

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost. Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- Kompost/Komposterde
- Rindenmulch/Rindenumus
- Hackschnitzel
- Mutterboden
- Blumenerde
- Graberde

**FRANK KRAICHTAL** GMH B11  
Kompostierung & Landschaftspflege  
Frank GmbH  
Im See 4  
76 703 Kraichtal-Neuenbürg  
Tel./Fax 0 72 59 / 16 80 o. 85 54  
Funk 01 71 / 33 26 56 0  
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

© S. & H. Communion GmbH

**Ferienhäuser** und  
führerscheinfreie **Hausboote** in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich ● Holland ● Irland

Kataloge und Beratung bei

**FERIENBOOT BOHN**

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27  
Tel. 0 72 51/8 83 70, oder 8 50 98  
Fax 0 72 51/8 83 05,

# Vorstellung des „Michaelsbergbuchs“

Zahlreiche Schriften, Aufsätze und Artikel gab es bisher über den Untergrombacher Hausberg, vielerlei Zeitungsartikel oder Fachabhandlungen zu den Grabungsergebnissen der steinzeitlichen "Michaelsberger Kultur". Etwas mehr und kurzweiligere Information geben einige Kapitel des Heimatbuches Untergrombach oder die Schrift "Michaelsberg bei Bruchsal-Untergrombach im Kraichgau". Pfarrer Anton Wetterer hat vor dem Krieg über Berg und Kapelle geforscht und sein längst vergriffenes Buch mit Schwerpunkt im historisch-christlichen Bereich darüber verfaßt.

Was bisher gänzlich fehlte, war eine einschlägige Dokumentation von Flora und Fauna des artenreichsten und schützenswertesten Gemarkungsteils. Doch seit dem Erscheinen des reich bebilderten Bandes "Der Michaelsberg - Naturkunde und Geschichte des Untergrombacher Hausberges" ist auch dieses Manko behoben.

Mit "großem Bahnhof" wurde am 22. April der Bildband der Öffentlichkeit am Aussichtspunkt neben der Kapelle übergeben. Die ersten druckfrischen Exemplare aus der Hand des Herausgebers Dr. Michael Hassler erhielten die baden-württembergische Ministerin für den ländlichen Raum, Gerdi Staiblin, und Bruchsals Oberbürgermeister Bernd Doll. Die Ministerin ist nach ihren Worten als zuständige Ressortchefin bestrebt, den Naturschutz im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu fördern. Bruchsals Stadtoberhaupt, gebürtiger Untergrombacher und Weinbergsbesitzer auf dem Michaelsberg, unterstützte die Edition mit der bisher höchsten Zuschußsumme für ein Druckwerk (35 000 Mark) seitens der Stadt.

Den Rest steuerte der Naturschutzfonds des Landes zur vor allem bildtechnisch aufwendigen Erstauflage bei.

Das neue Werk umfaßt alle wesentlichen Bereiche und Aspekte: Besiedelung, Ortsgeschichte, Kirchen- und Kulturgeschichte, Geologie des Berges, landwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere Streuobst- und Weinbau, die besonderen Pflanzen und Tiere, bis hin zu notwendigen Schutz- und Pflegemaßnahmen. Anekdotisch Kurzweiliges, Histörchen und Geschichten versuchen erfolgreich die Lektüre unterhaltsam zu gestalten.

Das bewährte Grundrezept der Bände "Hohlwege" und "Wässerswiesen" wurde wieder erfolgreich angewendet. Insgesamt 17 Autor/inn/en haben unentgeltlich in ihrer Freizeit an dem Band gearbeitet und ihren Anteil zum Gelingen des Ganzen beigesteuert. Gerade mal ein Jahr Anlaufzeit war nötig. Aus tausenden von Dias, historischen Fotos und aktuellen Bildarchiven der Autoren sind die Illustrationen ausgewählt. Möglichst bisher unveröffentlichtes Bildmaterial sollte es sein. Anzupapfen waren vielerlei Quellen: Literatur, Akten, Urkunden.

Alle relevanten Materialien finden sich auf einer beigelegten, im Buchpreis inbegriffenen CD-Rom, die Eigenforschungen erleichtert. Darauf ist beispielsweise die Artenliste der rund 600 Michaelsbergpflanzen und das gesamte "Wetterbuch" gespeichert. Durch diesen neuzeitlichen Kunstgriff wurde Papierfläche eingespart und so mehr Platz für Bildmaterial geschaffen. Der heimatkundlicher Band "Der Michaelsberg" hat berechnete Chancen, ein lokaler Bestseller zu werden. (CHER)



Mit je einem Exemplar des neuen Michaelsbergbuches erfreute Herausgeber Dr. Michael Hassler (li.) die "Hauptpatronen" des Bildbandes Landwirtschaftsministerin Gerdi Staiblin und Bruchsals OB Bernd Doll.

Artenliste der rund 600 Michaelsbergpflanzen und das gesamte "Wetterbuch" gespeichert. Durch diesen neuzeitlichen Kunstgriff wurde Papierfläche eingespart und so mehr Platz für Bildmaterial geschaffen. Der heimatkundlicher Band "Der Michaelsberg" hat berechnete Chancen, ein lokaler Bestseller zu werden. (CHER)

**Vormerken im Terminkalender!!**

## Gemütlicher Biker-Treff aller Ökofreaks

Er und sie, auch Sie und natürlich Sie sowie selbstverständlich Du und Ihr, also alle, dürfen mitkommen, wenn die AGNUS bei ordentlichem Wetter per Fahrrad nach Heidelberg startet. Treffpunkt mit Kind und Kegel ist am Samstag, 19. September, an der Schwabenbrücke/Bergstraße (Parkmöglichkeiten!). Start von dort ist um 15.45 Uhr. Unterwegs gibt es zwei kurze Biotop-Stops. Sodann aber peilen wir direkt das Schützenhaus an, wo wir angemeldet sind für den Biergarten. Dort gibt es eine "Hockete al gusto" mit reichlich Plauschmöglichkeit als Ideenbörse oder zum Kennenlernen, zum Gedankenaustausch, zum Tratschen. Für Kaffee oder Vesper oder auch ein Fünftägemenü sorgt der Wirt gern nach Maßgabe des jeweiligen Geldbeutels. Für den Nachwuchs gibt es Spielmöglichkeiten. (Tischtenniszeug, Fußball usw. bitte nicht vergessen.) Sollte es etwa zu kühl sein, kommen wir im Wirtshaus unter.

## Alle Orchideen des Landkreises genau erfaßt Dreijährige Kartierungsarbeit ausgewertet

Bisher waren von den heimischen Orchideen im Landkreis Karlsruhe nur die für den Teilraum Bruchsal erfaßt und behandelt. Jetzt ist die Orchideenkartierung des gesamten Land- und Stadtkreises Karlsruhe aus den Jahren 1993 bis 1996 abgeschlossen. Dabei wurden auch früher erhobene Daten eingearbeitet und ausgewertet.

Die Ergebnisse sind so beeindruckend wie besorgniserregend. Aktuelle Funde von 32 verschiedenen Arten machen den Landkreis recht artenreich. Allerdings sind 7 Arten, also fast 18 Prozent von ursprünglich 39, mittlerweile ausgestorben, drei - Sumpfkrautenkraut, Spinnen-Ragwurz) und Brand-Krautenkraut - akut vom Aussterben bedroht. Vier weitere gelten als stark gefährdet: Ohnsporn, Fuchs' Krautenkraut und Netzblatt wurden nur in wenigen Exemplaren gesichtet.

Die Datensammler und Auswerter Paul Mühl (Karlsruhe), Michael Hassler (Bruchsal) und Bernd Traub (Karlsruhe) haben die Ergebnisse ihrer Arbeit und der vieler Helfer in der Fachzeitschrift "Journal Europäischer Orchideen" veröffentlicht. Sie stellen dabei einen "überproportional" hohen Gefährdungsgrad vieler Arten fest. Als wesentliche Ursachen nennen sie die hohe Siedlungsdichte sowie massive Beeinträchtigungen vieler Biotope durch Flurbereinigung, Sukzession (Aufwuchs "stärkerer" Pflanzenarten) oder Eutrophierung (Einschwemmung von Nährstoffen durch Düngung von benachbarten Bereichen beziehungsweise den verstärkten Eintrag von Luftstickstoff). Sehr negativ auszuwirken beginnt sich der steigende "Orchideentourismus", der üble Trittschäden durch Fotografen und Schaulustige mit sich bringt. Und dies in Naturschutzgebieten, wo das Verlassen der Wege ohnehin untersagt sein muß.



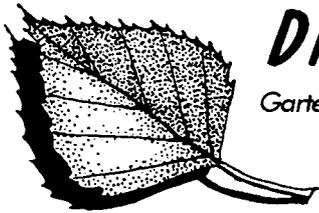
Brand-Krautenkraut

Auf der Positivseite steht, daß die intensive Pflege von Orchideenlebensräumen durch ehrenamtliche Naturschützer, Naturschutzbehörden und Kommunen zur Stabilisierung und teilweise auch zur Verbesserung mancher Orchideenpopulationen und wichtiger Biotope beigetragen hat. Der Bestand der meisten Arten wird jedoch als keineswegs gesichert angesehen, viele seien außerdem von ständiger Biotoppflege abhängig.

Die Arten sind streng an die für sie jeweils geeigneten Naturräume wie Feuchtauen (Rhein-Tiefgestade), Kalktrockenrasen (westlicher Kraichgau), gebunden. "Ausreißer" an atypischen Plätzen gibt es dabei nicht, so spezifiziert sind die Standortansprüche.

Zu erfreulichen Sekundärbiotopen haben sich manche mäßig gemähte Rheindämme entwickelt, wo vereinzelt fünf Arten von Krautenkrautgewächsen gefunden wurden: Hundswurz (Anacamptis pyramidalis), Helm- (Orchis militaris) und Brand-Krautenkraut (Orchis ustulata), Riemenzunge (Himantoglossum hircinum) und Spinnen-Ragwurz (Ophrys sphegodes).

Eine kritische Anmerkung aus dem Text sollten sich Verantwortliche in den zuständigen Behörden zu Herzen nehmen: "Alle Arten werden regelmäßig durch falsche Pflege der Rheindämme massiv geschädigt und könnten bei sachgemäßer Pflege wesentlich häufiger



### Die Gärtner

Gartengestaltung und Pflege

Dipl.-Ing. C. Birke  
76698 Zeutern  
☎ 07253/ 33148

*Wir planen und realisieren individuelle und ansprechend gestaltete Freiräume. Ökologische Gesichtspunkte bei der Pflanzen- und Materialauswahl sowie die Berücksichtigung Ihrer persönlichen Wünsche sind dabei unsere Maßstäbe.*

## Naturgemäße Bodenbeläge



Gerhard Koch  
Hambrücker Str. 53  
76694 Forst  
Tel (0 72 51) 98 97 35  
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,  
Naturfaserteppiche.  
Naturfarben



Händelwurz

sein." Die Mahd erfolgt meist zu früh, sodaß die Vermehrung durch Aussa- mung verhindert und auch negati- ve Folgen für die Insektenwelt da- mit vorprogram- miert werden.

Orchideenreich- ster Biototyp sind die auf weni- ge Dutzend Hektar zusam- mengeschmolze- nen Halbtrocken- rasen und war- men Waldsäume des westlichen Kraichgaus. Ne- ben den fünf be- reits genannten Arten sind auf kalkigen Löß- oder Keuperbö- den hier zusätz- lich noch Ohn- horn (*Aceras an- tkropophorum*), Echte und Braun- rote Sumpfwurz (*Epipactis palu- stris* und *Epipac- tis atrorubens*), Große Händel- wurz (*Gymna- denia conopea*), Honigorchis oder Einknolle (*Hermi- nium monor- chis*), Großes Zweiblatt (*Listera*

*ovata*), Bienen- und Hummel-Ragwurz (*Ophrys apifera* und *Ophrys holoserica*), Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlo- rantha*) aufgelistet. Verschwunden ist andererseits als besondere Charakterpflanze dieser Biotope die Fliegen-Ragwurz (*Ophrys in- sectifera*). In anderen Bereichen ausgestorben sind Grüne Hohl- zunge (*Coeloglossum viride*), Widerbart (*Epipogium aphyllum*), Wohlriechende Händelwurz (*Gymnadenia odoratissima*), Torf- Glanzkraut (*Liparis loeselii*), Wanzen-Knabenkraut (*Orchis corio- phora*), Weißzüngel (*Pseudorchis albida*) sowie Herbst-Drehwurz (*Spiranthes spiralis*). Dazu haben Feuchtgebiets- und Flachmoor- verluste - Waghäusler Bruch (Schnellbahnstrecke/Bagger- see/Klärteich), Neudorfer Moor (Baggersee), Gradnausbruch (fast trocken, mit Weiden überwachsen) und Neureuter Wiesen - be- sonders beigetragen. "Die letzten Exemplare von *Orchis palustris* (Sumpf-Knabenkraut) verschwanden vermutlich zu Anfang der 90er Jahre, damit das zweite verbliebene Vorkommen in der Bun- desrepublik Deutschland."

Für jede der gefundenen Arten wurden im Landkreis-Orchideen- Sammelwerk genauere Einzelbetrachtungen (Häufigkeit, Historie) und die zugehörigen Standortkarten hergestellt. Letztere sind aus Schutzgründen so gehalten, daß sie nur ein größeres Gebiet als Standort aufzeigen. Die Gier nach Raritätenbesichtigung und -fo- tografie ist so groß, daß die exakten Fundstellen vor allem der ex- trem seltenen Orchideen geheim gehalten werden müssen und nur wenigen verschwiegenen Kartierern bekannt sind. (CHER)

## Zäfte aus Kraichtal ZUMBACH

### Unser Angebot für Sie :

Apfelsaft klar *	DM 1,50
Apfelsaft naturtrüb *	DM 1,50
Eistee	DM 1,40
Birnensaft *	DM 1,40
Apfelwein *	DM 1,60
Apfel*-Orangen Saft	DM 1,60
Frucht-Aktiv	DM 1,60
Multi Vitamin Nektar	DM 1,80
Orangensaft	DM 1,80
Johannisbeer Nektar rot *	DM 1,80
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 2,00
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 2,00
Grapefruit Saft	DM 2,00
Äpfel* oder Birnle *	DM 2,10
ACE Mehrfrucht Saft	DM 2,30
Johannisbeer Nektar schwarz *	DM 2,60
Sauerkirsch Nektar *	DM 2,60

je 1 Literflasche plus Pfand

\* nicht aus Konzentrat

Aus Streuobstwiesen unserer Heimat  
verarbeiten wir erntefrisch

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren und  
Sauerkirschen zu wohlschmeckenden  
Direktsäften = nicht aus Konzentrat \*

Alle unsere Fruchtsäfte werden  
natürlich ohne Zusatz von  
Farb- und Konservierungsstoffen abgefüllt.

### Saft - Direktverkauf :

Mo, Di, Do, Fr von 15.00 - 18.00 Uhr  
Sa von 9.00 - 12.00 Uhr

**Zumbach - Fruchtsäfte  
Kraichtal-Unteröwisheim**

Im Eiselbrunnen 3 Tel. 07251-6646



Ausschneiden und aufbewahren

Ausschneiden und aufbewahren



## Feuchtbiotop gerettet

### Schwallenbrunnensee wieder intakt

Endlich kommt eine gute Meldung vom Schwallenbrunnen. Das sagenumwobene Gewässer zwischen Bruchsal und Heildelshausen wurde im Frühjahr durch eine Dichtungsmaßnahme im Auftrag der Stadt Bruchsal saniert. Durch eine Kur mit Injektionen von Stahl und Beton ist die Operation des Patienten erfolgreich beendet. Die Erhalt des Naturdenkmals und Feuchtbiotops scheint langfristig gesichert, sofern die Quellen in der Bachsohle nicht wieder ihren "Wasser"geist aufgeben.

1991/92 waren die Karstquellen im abgehängten Alt-Saalbachtal überraschend völlig versiegt, 1994 schütteten sie vermindert wieder. Anno 1997 fiel das Feuchtbiotop erneut halb trocken. Über die Steintreppe am Stauwehr floß kein Tropfen mehr. Das Wasser, schätzungsweise 50 bis 60 Sekundenliter (früher bis zu 400) verließ das Staubecken unter der Barriere hindurch. Die Verlandung des Stausees drohte durch Pflanzenaufwuchs und eingetragene Biomasse der Saumbäume. Im Vorfeld der Sanierung hatte ein behördlicher Farbversuch den unerwünschten Weg des Wassers deutlich aufgezeigt.



Bei der Dichtungsmaßnahme wurde eine stählerne Schutzwand aus u-förmigen, 3,50 Meter langen Spundbohlen knapp vor dem Stauwehr in das alte Bachbett gerammt. In den Zwischenraum kam Beton. Die Eisenschienen beeinträchtigen die frühere Ansicht nicht, da sie gut 50 Zentimeter unter dem Wasserspiegel enden. Eine Nacht genügte als Einstauzeit, um den Pegel des abgesenkten Sees über die Staumauerkante steigen zu lassen. Die Kaskade ist somit wieder in Betrieb. Nixen und Wassergeister können sich wie gewohnt in den Stauseefluten tummeln. (SS)

## "Äpfel" für dieses Jahr ausverkauft

Der Naturschutzapfelsaft "Äpfel" der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe" ist vereinsseitig seit März bereits ausverkauft. Wegen der der schlechten Ernte 1997 ergab die Obstanlieferung nur 24 400 Liter Apfelsüßmost. Mittlerweile mußte auch der Getränkehandel vom beliebten Regionalumwelt-schutzgetränk "vorerst ausverkauft" melden.

Vom "kleineren" Saft-Bruder "Äpfel klar" ist noch ein Vorrat im angemieteten Durlacher Stollen eingelagert. Dieses weitere Produkt der Streuobstinitiative - Klarsaft in 0,2-Literflaschen abgefüllt und besonders geeignet für Schulen, Behörden, Krankenhäuser, Gastronomie usw. - ist nach Absprache mit der Geschäftsstelle (Tel. 0721/926 43 73) noch zu haben.

Nach einem hoffentlich einigermaßen ertragreichen Apfel- und Birnenjahr wird es erst Ende September wieder die Naturschutzgetränke "Äpfel" und "Birne" als 98er Ernte geben. Schon jetzt werden Liefervormerkungen oder Bestellungen entgegengenommen (Geschäftsstelle Tel. 0721/926 43 73 und Fax 0721/ 37 98 99). Nach der ersten Saftabfüllung Ende September werden Vorbesteller umgehend benachrichtigt. Auch weitere Obstlieferanten sollten schon einen ersten Kontakt knüpfen. Baumbesitzer, die ihre Wiese(n) verpachten wollen, werden ebenfalls um Meldung gebeten.



Während der naturtrübe Streuobstwiesenapfelsaft "Äpfel" in der 1-L-Mehrwegflasche bis Herbst ausverkauft ist, lagern noch Bestände vom Pausendrink "Äpfel klar" im Vereinsdepot der Streuobstinitiative.

## 9. Waghäuseler Umwelttage am 25. und 26. Juli

Das Umweltamt der Stadt Waghäusel widmet die diesjährigen Umwelttage am 25. und 26. Juli dem Thema "Ökologisches Bauen". In verschiedenen Vorträgen und Ausstellungen wird hierbei die Möglichkeit geboten, sich über die aktuellen Entwicklungen zu diesem Thema zu informieren.

Eröffnet werden die Umwelttage am Samstag, den 25. Juli um 18.30 Uhr durch Bürgermeister Robert Straub.

Im Anschluß referiert der Präsident von EUROSOLAR und Mitglied des deutschen Bundestages Hermann Scheer über das Thema "Mit erneuerbaren Energien ein neues Jahrhundert bauen". Herr Scheer wird in diesem Vortrag aufzeigen, daß durch konsequente Entwicklung und Nutzung von regenerierbaren Energieträgern der weitgehende Ersatz von umweltbelastenden fossilen Energieträgern möglich und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auch dringend notwendig ist.

Gegen 19.30 Uhr wird er Architekt Heinz Maier unter dem Motto "Energiesparendes Bauen" über die aktuellen Entwicklungen und Möglichkeiten einer ressourcenschonenden Bauweise und

Energieverwendung bei Neu- und Altbauten informieren.

Die Vortragsreihe am Sonntag, den 26. Juli beginnt morgens um 10.00 Uhr mit einem Referat von Rainer Mühlinghaus, der über die ökologischen Festsetzungen in den neuen Baugebieten der Stadt Waghäusel informiert. Dies wird vor allem für diejenigen von Interesse sein, die in den nächsten Jahren in Waghäusel bauen wollen. Am Nachmittag werden dann Referenten der MVV über "Ökologische Baustoffe" und "Solare Warmwasserbereitung" und "Brennwerttechnik" berichten. Ausstellungen zu den Themen "Niedrigenergiehaus" (BUND), Ökologische Wärmedämmung", "Solare Warmwasserbereitung und "Umweltschonend Heizen mit Erdgas" (MVV) bieten die Gelegenheit, die Themen der Referate zu vertiefen. Das Programm wird abgerundet durch Kleinkunstdarbietungen, eine Fahrradrallye, Fahrradcodierung sowie dem Herstellen von Schmuck und Geräten mit steinzeitlichen Methoden.

Der genaue Programmablauf können Sie der Tagespresse entnehmen.

## Der "feine" Unterschied



### Gestern - Heute

Kein Ende der Abholzmentalität in Bruchsal. Noch war die letzte Specht-Ausgabe "Baum-ab-in Bruchsal" nicht gedruckt, als unmittelbar nach Redaktionsschluß das anscheinend unendliche Trauerspiel "Bäumekillen in Bruchsal" um eine Variante reicher war. Diesmal erwischte die Säge eines "Holzmannes" den von einem städtischen Drahtzaun geschützten Kleinbestand im nahezu ausgeräumtem Flurbereich des Gewannes Holzmann. Welche bürokratische Faulheit - die Grau-, Schwarz- oder Weißfäule - hat diesmal zugeschlagen und die prächtigen Birken am Wasserhochbehälter "Holzmann" zum Tod durch Abholzleiß verurteilt? War von deren Einsturz bei Orkanböen der Landwirt gefährdet, der mit Schlepper oder Mähdrescher das umgebende Feld beackert? War die Wasserentnahme der Wurzeln aus dem darunterliegenden Hochbehälter unverantwortlich hoch und kostenintensiv? Oder mußte mit dem Stammholzerlös die Stadtkämmererkasse aufgebessert werden? Wo bleibt die Bruchsaler Baumschutzverordnung ??? (CHER)

### Renaturierungsmaßnahmen am Baggersee Untergrombach abgeschlossen



Die neugeschaffene Biotopbereich am Untergrombacher Baggersee bietet auf sandigen Rohbodenflächen Pionierpflanzen eine Chance. Einen guten Einblick auf die Renaturierungsmodellierung hat man derzeit vom Michaelsberg aus. Der geplante Rundweg sollte am äußersten Rand zur Bebauung hin verlaufen, damit die Naturzone heute und künftig weitgehend Ruhe hat.

# Das Jugendabo 1998/99

*Hans Fallada/Tankred Dorst*  
KLEINER MANN, WAS NUN?

*Samuel Beckett*  
WARTEN AUF GODOT

*Ralph Benatzky*  
IM WEISSEN ROSSL

*Gina Moxley*  
DANTI-DAN

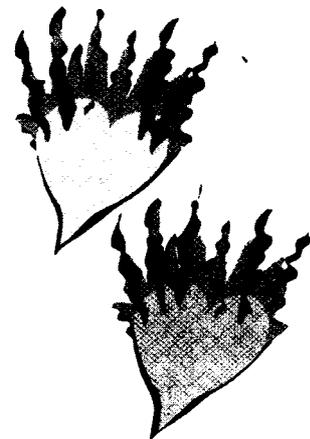
*Friedrich Schiller*  
DON CARLOS

*Charles Ludlam*  
DAS GEHEIMNIS DER IRMA VEP

*H.J.C. von Grimmelshausen*  
SIMPLICIUS SIMPLICISSIMUS

Info: Badische Landesbühne  
Tel.: 07251-72723

7 Stücke für 35 DM



**DIE BADISCHE**  
Landesbühne

## Fruchtige Durstlöscher und revolutionäres Theater

Schmackhaft oder kurzweilig sind die Gewinne unseres Preisrätsels 2/98: Zweimal 3, dreimal 2 und fünfmal 1 Sechserkasten Zumbach-Fruchtsäfte, bunt gemixt. Die Preise stellte die Firma Zumbach-Fruchtsäfte, Kraichtal-Unteröwisheim, dankenswerterweise zur Verfügung.

Blitzgescheite aufgepaßt! Die ersten 10 Einsender erhalten umgehend eine Freikarte für das Bruchsaler Revolutionsfreilichtspiel am Belvedere, die das Amateurtheater "Die Koralle" der Redaktion freundlicherweise zu Verlosung überlassen hat. Natürlich kommen ihre Rätselkarten auch in die Endverlosung.

### Querdenkerrätsel

Nicht ganz ernst zu nehmen sind die Lösungshilfen für unser "aktuelles" Specht-Spezialrätsel. Etwas Querdenken sollten alle Rätselfreunde hierbei schon. Doch die gesuchten sechs Begriffe und das Lösungswort (12 Buchstaben) sind durchaus normal.

Gesucht werden: 1) Obere Gliedmaßen des Badischen Wappentieres 2) "Gemurmeltes" Frühlingsgemüse 3) Widerhall des Suppenkasper-Gewichtes 4) Gebratener Teenager 5) Ruhiges Gemälde, aber vor dem Tod 6) Bei Feinschmeckern beliebte Jungschaf-Schlagwaffe. (SS)

1	R								
2	H								
3	C						X	X	
4	A								
5	T								
6	A								

Die dritten und ersten Buchstaben rückwärts gelesen ergeben bei richtiger Lösung einen naheliegenden "erhebenden, englischen Ort für fromme Weitblickende". Alle 2. Buchstaben verraten wir als Kontrollhilfe. Das Lösungswort auf einer Postkarte (!) einsenden an: AGNUS / Specht-Preisrätsel / Amselweg 6 \* 76646 Bruchsal. Einsendeschluß ist der 8. August 1998. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Rätsellösung aus Specht 1/98

Auf dem Baum-ab-Fotorätsel aus dem Bruchsaler Schloßgarten meldete der Pappgrabstein am Baumstumpf den Verlust einer intakten "Roßkastanie". So hieß auch das Lösungswort.

Je einen Bildband "Wässerwiesen" erhalten Christa Bürk, Hannelore Megerle (Bruchsal), Yvonne Schmidt (Graben-Neudorf), Joachim Schlindwein (Karlsdorf-Neuthard), Josef Ziesel (Kraichtal), Liesel Albert (Lindenberg/Allgäu), Hedwig Fay (Östringen-Odenheim), Ilse Wiedemann (Waghäusel) und Anja Leyk-Anderer (Waldbronn). Der Trostpreis "Viel Spaß im Garten" geht an Manfred Vaqué (Bruchsal).

Hier die Buchgewinner vom Preisrätsel AGNUS-Specht 4/97: Ria Döhler, Claus Maier, Michael Möhle, Josef Pertschy, Karl Schweiger (Bruchsal), Bernd Müller (Dettenheim), Joachim Figlus (Gondelsheim), Elke Klotz (Karlsruhe), Joachim Schunk (Königsbach-Stein), Waldemar Klein (Kürnbach), Ludwig Bannholzer (Philippsburg), Wolf Pfeiffer (Walldürn). Schöne Lesestunden und gute Unterhaltung wünscht die Specht-Redaktion. (SS)

Freilichtspiel am Belvedere 1998

# Der Freiheitstraum vor Gericht

Ein Stück über die  
48/49er Revolution in Bruchsal  
von Franz Csiky

Freitag 17. Juli 1998 Premiere

Samstag 18. Juli 1998

Sonntag 19. Juli 1998

Donnerstag 23. Juli 1998

Freitag 24. Juli 1998

Sonntag 26. Juli 1998

Montag 27. Juli 1998

Beginn 20.30 Uhr

Kartenvorverkauf

Buchhandlung Baier

Hoheneggerstraße 6 Bruchsal

die  
Koralle

# Kopfweiden

Eine bedeutende Rolle haben Weiden in der Kulturgeschichte gespielt. Als Werkstoff und Rohmaterial waren sie schon frühzeitig bekannt und verwendet. Getrocknete Ruten mit Blättern für Viehfutter im Winter gilt als erste Nutzung schon vor nahezu 6000 Jahren. Jahrhundertlang erfolgte ein systematischer Anbau von Weiden zum Ernten, als Rohstoff- (Korbmacherei), Bindemittel- (Weinbau, Hausbau, Befestigungswerke) oder Holzlieferant (nachwachsender Brennstoff). Vielfach bilden Weiden heute wichtige und oft einzige Gehölzbiotope in offenen Landschaften. Der Name Weide bedeutet "biegsam, drehbar, zum Flechten gut geeignet". "Winden und drehen" steckt auch im lateinischen Gattungsbegriff Salix. Einerseits Zauberpflanze oder Medizin (Bach-Blüten-Therapie), andererseits wegen angeblicher Unfruchtbarkeitskräfte verschrien. Bis ins hohe Mittelalter hatten Weiden ein schlechtes Image als Toten- und Hexenbaum. Mit Weidezweigen erwürgte man Verbrecher. Bettina Braun und Werner Konold haben "Kopfweiden" einen stattlichen Band (Nr. 89) in der



LfU-Beiheftreihe gewidmet, der durch die staatliche Stiftung Naturschutzfonds mitfinanziert wurde. Die "Kulturgeschichte und Bedeutung der Kopfweiden in Südwestdeutschland" umfaßt in weiteren, ausführlichen Kapiteln Aspekte zur Biologie und zur ökologischen Bedeutung der Baumart für Flora und Fauna. Diverse, nichtparasitäre Aufsitzerpflanzen (Algen, Flechten, Moose, Baumpilze) finden sich an den Salix-Gewächsen. Kopfweiden dienen Käfern, Ameisen, Vögeln (Steinkauz, Hohltaube, Wiedehopf, Singvögeln), Blattwespen als Wohnort und Lebensraum. Eine Fülle von Materialien, Untersuchungen, Schaubilder und Illustrationen sind in der Neuerscheinung des Ubstader verlags regionalkultur eingearbeitet. Schließlich finden sich Überlegungen und Hinweise für Naturschutzmaßnahmen zur Erhaltung der baden-württembergischen Kopfweidenbestände.

Bettina Braun, Werner Konold: Kopfweiden Kulturgeschichte und Bedeutung der Kopfweiden in Südwestdeutschland 240 Seiten, 150 Abbildungen (davon ca. 100 farbig), DM 32. Im Buchhandel und beim verlag regionalkultur, Ubstadt.



## Natursteinwerke im Nordschwarzwald GmbH & Co. KG

Verwaltung und Verkauf:  
Brettener Straße, 75417 Mühlacker-Enzberg  
Telefon: 07041/9508-0 – Telefax 07041/9508-30

### Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213

Muschelkalkmaterial

**Annahme Bauschutt - Natursteine aus Kalk- und Sandstein**

**Fordern Sie bei unserer Verwaltung unsere aktuelle Preislisten an!**

#### Werk 810 Magstadt

Im Erschel - 71106 Magstadt  
Tel. 07159/4924 Fax 07159/44542

#### Werk 920 Enzberg

Brettener Straße - 75417 Mühlacker  
Tel. 07041/9508-16 Fax 07041/9508-40

#### Werk 930 Keltern

Im Klettenbusch - 75210 Keltern  
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

#### Werk 940 Mühlacker

Pforzheimer Str. 118 - 75417 Mühlacker  
Tel. 07041/2093 Fax 07041/85405

#### Werk 950 Bruchsal

Karlsruher Str. 213 - 76646 Bruchsal  
Tel. 07251/980855 Fax 07251/980856

#### Dennig Sandstein GmbH & Co. KG

Mutschelbacher Str. 101 - 75196 Remchingen  
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

## Naturschutzbund (NABU) aus dem Landesnaturschutzverband ausgetreten

Auf Landesebene hat der Naturschutzbund (NABU, früher DBV), einer von 36 Mitgliedsverbänden des Dachverbands LNV, diesen verlassen. Bereits seit Jahren gab es heftige Streitigkeiten innerhalb der Verbände auf Landesebene. Obwohl die LNV-Spitze und die anderen Verbände sich bemühten, den Vorwürfe des NABU soweit als möglich auszuräumen und dessen Wünschen entgegenzukommen, waren schließlich die Gräben nicht mehr zu kitten. Hauptforderungen des NABU waren unter anderem eine Aufgabe des politischen Mandats des LNV, der nur noch als "Postverteilungsstelle" in Erscheinung treten sollte, sowie ein Vetorecht des NABU. Der Dachverband und die anderen Verbände sollten sich in allen Fällen, in denen der NABU ein "Thema besetzt", der Äußerungen enthalten. Der Landesfischereiverband (LFV) solle wegen seiner Haltung zum Kormoran ausgeschlossen werden. Außerdem bezeichnete sich der NABU als "primärer Naturschutzverband", der wegen seiner Struktur eine größere Wertigkeit im Naturschutz als die restlichen Verbände habe, die auch noch andere Ziele verfolgen würden. Die Spitzen des LNV und der anderen Mitgliedsverbände bedauerten den Austritt des NABU, der sich damit in eine isolierte Stellung im Land begeben hätte, die ihm keinesfalls Vorteile bringen würde, auch nicht in der politischen Landschaft. Der NABU hätte dem Naturschutz damit erheblichen Schaden zugefügt. Machtstreben einzelner Funktionäre auf Landesebene hätte über den Gemeinschaftsgedanken dominiert. Der Dachverband werde sich allerdings bemühen, den Schaden durch größeren Einsatz seiner Mitglieder wieder aufzufangen. Auf Kreisebene wird sich allerdings wenig ändern. Hier überwiegen weitgehend die im LNV zusammengeschlossenen Verbände, insbesondere in der Öffentlichkeits- und Behördenar-

beit. Die NABU-Aktiven sind durch den LNV eingeladen worden, auf Kreisebene weiter zusammenzuarbeiten, da sie an dem Austritt auf Landesebene keine Schuld tragen und mit wenigen Ausnahmen diesen Schritt sehr bedauert hatten.

## Baugebiet bei Helmsheim durch Gemeinderat verabschiedet

Das umstrittene Baugebiet "Neuwiesen" bei Helmsheim wurde durch den Gemeinderat Bruchsal endgültig auf den Weg gebracht. Vorausgegangen waren heftige Auseinandersetzungen zwischen der Stadtverwaltung und den Naturschützern (wir berichteten mehrfach). Zum Schluß wurde mühsam ein Kompromiß gefunden: die Stadt Bruchsal bekannte sich dazu, einen "symbolischen Beitrag" zum weiteren Ausgleich zu liefern, indem an einem Feldweg in der Nachbarschaft von Helmsheim eine Obstbaumreihe gepflanzt wird. Die Naturschützer stimmten dem zu, obwohl die Vorlage für den Gemeinderat nach wie vor fachlich gravierende Fehler aufweist. OB Doll versicherte, er werde bei den künftigen, für den Naturschutz noch wesentlich kritischeren Baugebieten im Vorfeld einen tragfähigen Kompromiß anstreben und seine Verwaltung dahingehend anweisen. Der Naturschutz liege ihm nämlich besonders am Herzen. Daraufhin gingen die Naturschützer ihrerseits "in Vorleistung" und ließen das Baugebiet in Helmsheim passieren. Entrüstet zeigten sich die AGNUS-Mitglieder dagegen über die Äußerungen von Valentin Götz, der für die CDU im Gemeinderat Stellung nahm und dafür plädierte, im Naturschutz in Zukunft nur noch das gesetzlich Notwendige bei Baugebieten durchzuführen. Die CDU vergaß damit eigene Zusagen, die sie unter anderem in Zusammenhang mit der umstrittenen Erweiterung der "Villa Blickle" gemacht hatte.

Unternehmen der Finanzgruppe

**DAS KONTO**  
*fast* **ZUM**  
**NULLTARIF:**

 **GIRO SB**

### ● Bestimmen Sie den Preis selbst:

Kontoführung (incl. 2 ec-Karten) für 3 DM im Monat - bei uns ist es möglich.

Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Sparkasse  
Bruchsal-Bretten



## Außenbeleuchtung in Bruchsal wird naturschutzfreundlich renoviert

Nach langen Jahren der Vorbereitungen beginnt ein alter Wunsch der AGNUS Realität zu werden. Die Stadtwerke Bruchsal beginnen in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, die energiefressenden und insektenschädlichen Quecksilberdampflampen (HQL) gegen Natriumdampflampen auszutauschen. Im Haushalt 1998 ist bereits ein erster Betrag von 50.000 DM dafür vorgesehen. Die Stadtwerke gehen nach einem mit der AGNUS zusammen erarbeiteten Plan vor. Besonders sensible Gebiete in der Nachbarschaft von Biotopen und Wäldern werden zuerst angegangen - 1998 zum Beispiel die Waldsiedlung und die Wege in den "Schönbornwiesen". Hier liegt der überaus artenreiche Büchenauer Wald in direkter Nachbarschaft, außerdem das wichtige Feuchtbiotop "Schönbornwiesen". Die AGNUS ist begeistert über diese Initiative und möchte sich auf diese Art und Weise bei Stadtwerken und der Stadtverwaltung bedanken. Die Investition ist übrigens in wenigen Jahren abgeschrieben, da die Energieeinsparung der neuen Gelblichtlampen erheblich ist - ganz zu schweigen vom Beitrag zur Kohlendioxid-Einsparung.

## Promillemüll am Autofahrerrastplatz

Eine Frühjahrsputzaktion der AGNUS bei der Parkbucht oberhalb vom Naturdenkmal Schwallenbrunnen zeigte einmal mehr den Unsinn von Einwegverpackungen insbesondere bei alkoholhaltigen oder Erfrischungsgetränken. Im Gebüsch und am Hang der Wiese des Feuchtbiotops fanden sich massenweise intakte und beschädigte Einwegflaschen und Getränkedosen. Alles lag in Wurfweite pausierender Autofahrer verstreut, die ihren Dreck ge-

dankenlos im nahen Grün verschwinden lassen. Die Verantwortungslosigkeit mancher Zeitgenossen trotz bestgeregelter Müllentsorgung dokumentierten unappetitliche Müllpakete, Altreifen, ein Fernsehgerät, Massen an Glas- und Spiegelscherben sowie Behältnisse mit zweifelhaftem Inhalt.

Während die Recyclingmaterialien umgehend in Gascontainer oder in private Grüne Tonnen wanderten, ließ das Umweltamt den zusammengetragenen Restmüllhaufen zur Deponie schaffen. Die Gebühren gehen natürlich zu Lasten der Stadtkasse und damit aller Bürger. Das Anbringen eines Hinweisschildes wegen des angrenzenden Naturdenkmals für etwas Gewissenbildung wäre zu erwägen.

Die Gewässerränder des Schwallenbrunnensees waren dagegen bis auf den Steilhang am Knick hinter der Leitplanke der Landstraße L 618 müllfrei. Auch am Bahndamm beim Wassertunnel zum Saalbach war alles picobello. Es wirkt sich offenbar aus, daß aus den Stadtbahnzügen grundsätzlich keine Gegenstände mehr geworfen werden können. (CHER)

## Rotenberghöhchen braucht noch Zeit

Der im Winter freigelegte, frühere Haupteinfahrtsweg des Gewannes Rotenberg wird noch einige Zeit für Fußgänger schlecht passierbar bleiben. Ein Ausräumen und Gattschieben der Sohle zur Rohbodengewinnung kann nämlich erst erfolgen, wenn die behördlichen Vermessungsmarken der Flumeuordnung in der Wegmitte entfernt sind und der Wegbereich wieder eine eigene Lagebuchnummer hat. Nach den entsprechenden Vermessungsarbeiten erfolgt auch das Abstechen der Raine für Sukzessionspflanzen. Danach wird der Hauptweg im künftigen "Naturschutzgebiet Rotenberg" offiziell als Fußweg eröffnet. (SS)

Pack die Badehose ein ...  
 und komm ins  
**( Freibad Bruchsal )**

50m Schwimmerbecken  
 Separates Nichtschwimmerbecken  
 Sprunganlage mit 5m Turm  
 Kleinkinderbereich  
 weiträumige Rasenflächen  
 mit Ruhezone  
 Beach-Volleyball- und  
 Ballspielanlage  
 Cafeteria

Info-Telefon:  
 ☎ 0 72 51 / 706-250

Stadtwerke Bruchsal  
 GmbH  
 Frei- und Hallenbad / Im Sportzentrum 7 / 76646 Bruchsal

**Kodak EXPRESS**  
 QUALITÄT KONTROLL SERVICE

**Klasse Bilder, schnell und schön.**

*Wir sind ein junges Team  
 und fotografieren Sie  
 von der schönsten Seite !*

- Industrieaufnahmen
- Porträt
- Passbilder
- Hochzeitsbilder
- s/w Labor
- Stunden-Schnell-Service  
 im eigenen Farblabor

**Öffnungszeiten:**  
 Mo. - Fr. 9.00 - 12.30 Uhr  
 sowie 14.00 - 18.00 Uhr  
 Mittwoch + Samstag  
 nachmittags geschlossen

**KAISER FOTOSTUDIO**

76646 Bruchsal • Schloßstraße 1  
 ☎ 0 72 51 / 30 03 38

**Let's putz Bruchsal!**

Nach Stuttgart, Hamburg, Hannover, Essen und Wilhelmshaven wäre sie jetzt dran, die schmutzigste Stadt weit und breit. Sie hätte es verdammt nötig. Fühlen Sie sich zuständig? Dann entfesseln Sie eine Kehrwoche mit den Bürgern usw.! Nur Mut, ich (77) mache mit ( und andere ).

Günter Adam, Stadtgrabenstr. 35, 76646 Bruchsal

**Müllkosten**

In der neuesten Ausgabe "Der Specht", Nr. 1/98, werden wieder einmal die Kosten für das Müllproblem beklagt, darunter die sehr hohen sogenannten fixen Kosten. Leider vermisste ich dabei eine Forderung nach Kontrolle dieser Fixkosten. Diese werden nicht nur durch die Investitionen der Beseitigungs-Einrichtungen verursacht, sondern durch ganz andere und durchaus prüfungswerte Dinge. Hierzu gehören die unnötig vielen Verwaltungs- und Aufsichtsgremien, die hintereinander oder parallel installiert wurden und die oft genug mit Aufsichtsräten usw. versehen sind, in denen einige Leute in Personal-Union tätig sind und für dieselbe Arbeit mehrfach und gar nicht schlecht bezahlt werden. Wissen Sie oder gar die Öffentlichkeit, wer die dort tätigen Personen sind? Man würde sich vielleicht sehr wundern, wenn dies publik würde. Auch die Kosten der privaten Müllentsorger sind gerade auf diesen Punkt hin prüfungswert, auch dort gibt es solche Gremien und Leute, die ihr Geld ein wenig leicht zu verdienen scheinen und dies womöglich, obwohl sie eigentlich bereits irgendwoanders für ihre Arbeitszeit bezahlt werden oder und eigentlich die Interessen der Bürger (und nicht die der Müllentsorger) vertreten sollten. Warum reißen sich sonst alle möglichen Institutionen um das doch offenbar lukrative, also nicht bürgerdienliche Geschäft?

Franz-Johann Tauscher, Näherweg 37, 76646 Bruchsal



Der Beweis, daß bei den BNN doch alles ganz "ordentlich" zugeht:

Beim Bergfest des Ordenwaldklubs **Heidelsheim** am 1. Mai bewirte der Verein auf seinem Gelände am Dattenberg alle Gäste aus nah und fern. Für musikalische Unterhaltung ist ebenfalls gesorgt. Bei ungünstiger Witterung stehen überdachte Plätze zur Verfügung. vm

**Atlanten waren Thema des Gemeinderates:**

"Daß die Natur geschützt werden muß, ist klar. Aber meiner Meinung nach wird da etwas übertrieben."

(Beitrag von Freie-Wähler-Stadtrat Willi Reiser)



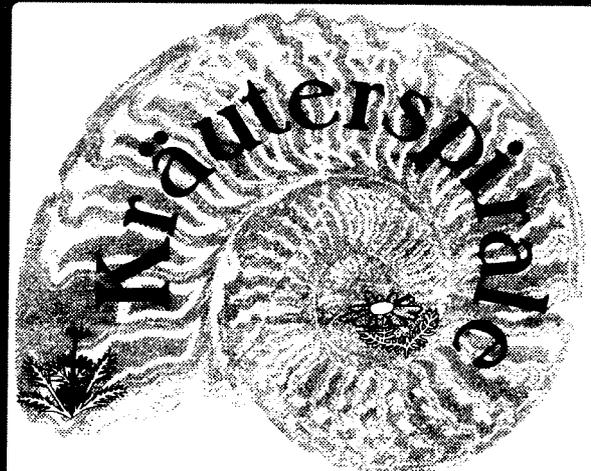
**Ich fahr' heut' ast.**



Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard - Bringt Sie bis an die Haustüre - Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene - Einfach anrufen: Tel. **0 72 51 - 3 8 8 6**

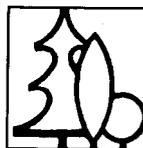


**Bauanleitung und Pflanzen bei uns!**

**Samstags einkaufen bis 14 Uhr**

Sonntags freie Schau - ohne Beratung - ohne Verkauf

Ihre freundliche Baumschule



**ROBERT STEINACKER BAUMSCHULE KLOTZ**

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL  
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

## Erneut schwere Schäden durch Orchideenliebhaber

Auch 1998 traten bereits große Schäden in den Trockenrasen des Michaelsbergs auf. Die üblichen unbelehrbaren Orchideen-"Liebhaber" legten zu den einzelnen Exemplaren Trampelpfade an, vor manchen Orchideen sind richtige kahle Stellen zu sehen, erzeugt durch die Photographen, die sich vor dem Objekt ihrer Begierde hinlegen. Die AGNUS als Pächter der wichtigsten Biotope weist deshalb nochmals mit allem Nachdruck darauf hin, daß in der kritischen Zeit Streifengänger unterwegs sind.

Schwere Fälle von Verstöße gegen die Naturschutzbestimmungen werden zur Anzeige gebracht, wie 1998 bereits zweimal geschehen. Insbesondere geht es dabei um das Verlassen der Hauptwege, von denen aus alle seltene Arten bequem beobachtet werden können. In der Regel handelt es sich aber nicht um Einheimische, sondern um Auswärtige, die aus allen Teilen des Bundesgebiets die Biotope "abgrasen". Die Bruchsaler Bevölkerung kennt, liebt und schützt ihren Michaelsberg. Wir bitten daher auch alle Zufalls-gäste, die derartige Photographen beobachten, diese auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen und uns im Zweifelsfall zu benachrichtigen.

Besonders ärgerlich für die Naturschutz-Aktiven ist die Tatsache, daß sie die Biotope mit großem persönlichen, ehrenamtlichen Aufwand pflegen müssen. Nur dadurch ist der Erhalt und die Vermehrung der seltenen Arten möglich. Sie tolerieren daher auf keinen Fall, daß unbelehrbare Naturnutzer diese Arten während der Blütezeit gefährden.

Die AGNUS wird 1998 mehrere Exkursionen auf den Michaelsberg anbieten, bei denen die interessierten Mitbürger unter fachlicher Leitung und ohne Gefährdung der seltenen Arten diese bewundern können.

## Ganze 2 Prozent Fläche für Natur pur

"Auf 2 Prozent der Landesfläche Baden-Württembergs leben und gedeihen rund 70 Prozent aller Wildpflanzen und -tiere des Landes." Diese 2 Prozent sind die Flächen der ausgewiesenen Naturschutzgebiete. Die Ministerin für den ländlichen Raum nannte in ihrer Ansprache beim Michaelsbergbuchtermin diese Zahlen und befand zurecht: "Naturschutzgebiete sind die Filetstücke der Natur." Aber auch von der Notwendigkeit der Pflege dieser auf 900 Einzelschutzgebiete verteilten Flächen sprach sie. 1997 konnten 32 neue NSG mit einer Gesamtfläche von 3000 Hektar - dies entspricht etwa 4000 Fußballfeldern - ausgewiesen werden. Damit wuchs der Bestand auf 71 000 Hektar speziell der Natur vorbehaltenen Fläche an.

Gerdi Staiblin's erklärtes Ziel ist es, Naturschutz und Landwirtschaft zu verbinden. Der Bruchsal-Untergrombacher Michaelsberg sei ein Beispiel dafür. Ökologisch verträgliche Nutzung und Landschaftspflege gingen hier bereits Hand in Hand. Der Vertragsnaturschutz baue auf die Landwirte, die mit Pflegeaufgaben ihre beruflichen Perspektiven verbessern könnten. Aus dem 32-Millionen-Etat der Ministerin für 1998/99 werden 19,4 Millionen Mark in die Landschaftspflege und den Vertragsnaturschutz fließen, also der Landwirtschaft zugute kommen. Daneben stehen 15 Millionen als Vernetzungsgelder für Landwirte bereit. Pauschalentschädigungen gebe es für mittlerweile 370 000 Hektar Wasserschutzgebietsflächen, wo nicht mehr intensiv gedüngt werden darf und Ertragsverluste entstehen. (CHER)



Das vorbildliche Wirken des ehrenamtlichen Naturschutzes wie der Naturschutzbehörden an "seinem Berg" hob Michaelsbergwinzer Bernd Doll bei seiner Ansprache hervor. Das Stadtoberhaupt lobte die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen städtischen Stellen bei den Pflegemaßnahmen.

## Wir kommen Ihnen stückweise entgegen!

Einzelverkauf ohne Verpackungszwang.

Bodenträger	Imbusschrauben	Schlitzhaken	Stahlseite
Deckenhaken	Karabinerhaken	Schlüsselanhänger	Stuhlwinkel
Edelstahlschrauben	Klammern	Schlüsselkappen	Sturmhaken
Filzgleiter	Klebehaken	Schlüsselringe	Tischbänder
Fittings, Kupfer	Laufrollen	Schrauben	Türpuffer
Fittings, verzinkt	Magnetschnäpper	Seilklemmen	U-Scheiben
Fleischhaken	Möbelriegel	Seilrollen	Überfallen
Flügelmuttern	Muttern	Spannschlösser	Vorreiber
Fußkappen	Nagelschellen	Spax-Schrauben	Zierecken
Gewindeschrauben	Polsternägel	Spezialnägel	Zierhaken
Gleitkappen	Riegel	Splinte	
Haftmagnete	Ringschrauben		
Haken	Rohrschellen		
Hohlringe	Schäkel		
Holzschrauben	Scharniere		
Holzzuschnitt	Schlauchklemmen		

Wir führen über 1000 Artikel, die wir kundengerecht lose verkaufen. Sie vermeiden unnötigen Verpackungsmüll und bezahlen nur das, was Sie wirklich benötigen.

**PROFILFOOS**

Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten  
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str.1 • Tel. 07251/975710



Parken kein Problem!

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung

Tel. 07250/6169

WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.

**Aktenvernichtung – Polterabendmulden schnell – günstig – zuverlässig**

Sternackerstraße 1 • 76703 Kraichtal-Oberacker

**HÄUSLER**



**RÄUMT AUF**

# Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.  
Untere Hofstatt 3

## AGNUS-Büro

Vorstand, Politik, Behörden

Gert Meisel  
Michael Hassler  
Dieter Hassler

07250 / 9266-17  
FAX 07250 / 9266-10  
07251 / 17463  
07251 / 300838  
07250 / 9266-0

Schriftführer

Jürgen Schmitt (Büro)  
Stefan Schuhmacher

FAX 07250 / 9266-10  
07251 / 972113  
07251 / 2738  
FAX 07251 / 87838

Naturschutz und Landschaftspflege  
B 35 - Bürgerinitiative  
Specht - Management • Anzeigen

Hanns Ebner  
Tilo Becker

07251 / 3297  
07251 / 17698

Dieter Schmidt ☎ + FAX  
76707 Kraichtal, Heidelheimerstr. 18

07251 / 60020

Kassier

Michael Lösel

07251 / 56466

FAX 07251 / 56433

## Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn

Erwin Holzer

07253 / 4829

Bruchsal

Gert Meisel

07251 / 17463

Forst

Theo Grimm

07251 / 88260

Hambrücken

Franz Debatin

07255 / 1531

Heidelsheim

Ursula Vogt

07251 / 55652

Helmsheim

Maria-Anna Bender-Lösel

07251 / 56466

Karlsdorf-Neuthard

Daniel Baumgärtner

07251 / 4818

Kraichtal

Dieter Hassler

07250 / 8866

Linkenheim

Peter Rolender

07247 / 5433

Obergrombach

Armin Butterer

07257 / 930161

FAX 07257 / 930162

Ubstadt-Weiher

Karl Schenk

07251 / 60204

Untergrombach

Manfred Süßer

07257 / 6528

**BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein**, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Jeden  
**1. Donnerstag**  
im Monat  
**20 Uhr**  
Versammlung  
- Gäste willkommen! -  
im  
**"MERKUR"**  
in Bruchsal  
Ecke: Moltkestr. /  
Justus Knecht Str.

**Spenden-Konto:**  
**AGNUS-Bruchsal e.V.**  
Sparkasse  
Bruchsal-Bretten  
Konto Nr. 00-004127  
BLZ 663 500 36

## Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

**Die Arbeit ist noch lange nicht getan!**

**... wir brauchen SIE!**

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

### Beitrittserklärung    Specht-Abo    Einzugsermächtigung

Vor- und Zuname		Beruf	
Straße Nr.		Geboren am	
Plz/Wohnort		Telefon Priv./Geschäft	
Jahresbeitrag	DM	Passiv / Aktiv bei:	
Lastschrift von	DM ab	von meinem Kto. Nr.:	
bei der		Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ	
	Datum	Unterschrift	

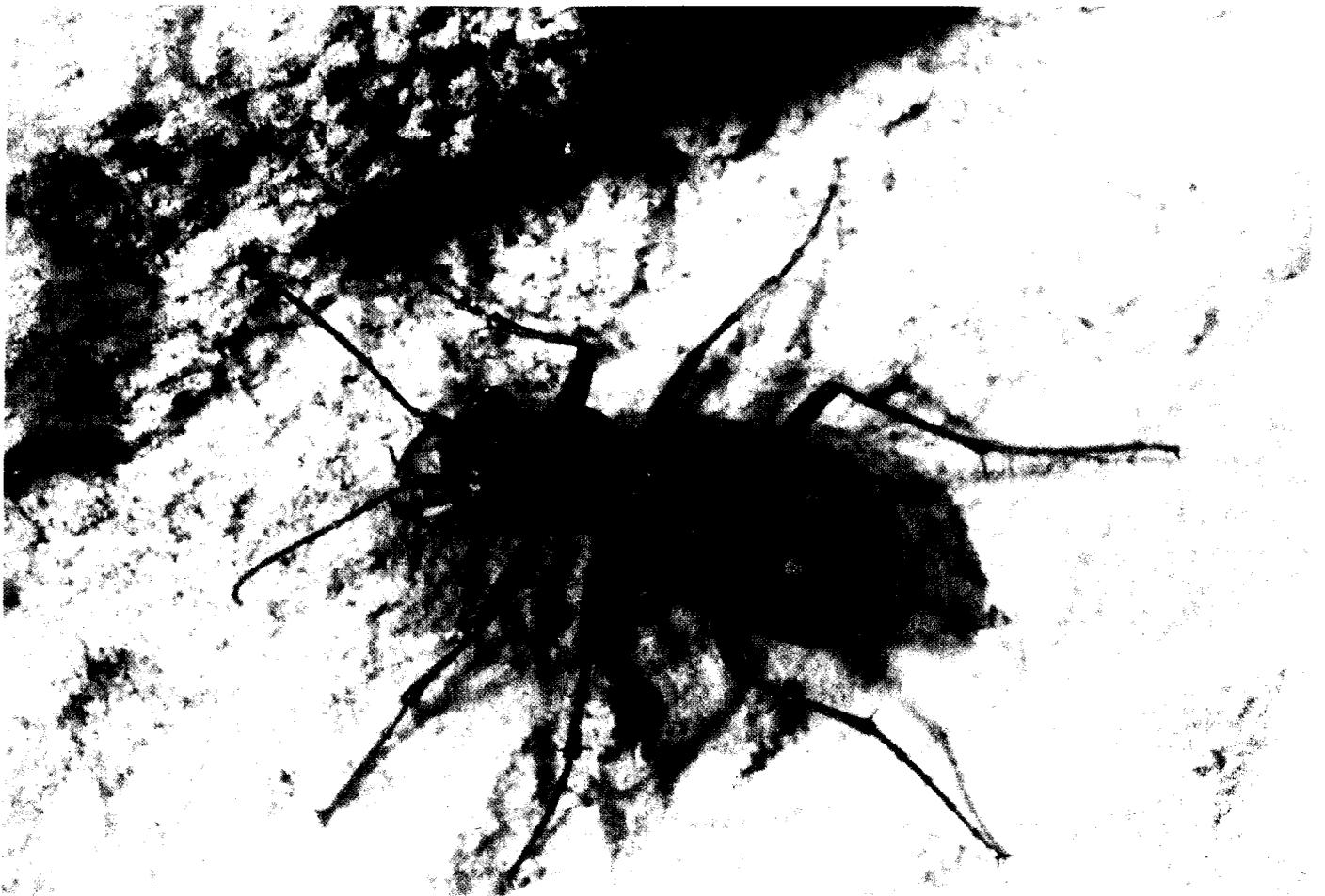
(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

**Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Ulf Eberle, 76694 Forst, Gregor-Umhof-Str. 12, senden.**

## Wenn die Augen schneller als das Gehirn sind

Dieses bekannte menschliche Problem fand jetzt nach neueren Forschungen eine überraschende Entsprechung im Tierreich. Bei den betroffenen Insekten handelt es sich um die Sandlaufkäfer. Das sind mittelgroße, teilweise prächtig metallisch gefärbte, überaus agile Käfer und große Jäger. Die beiden im Landkreis heimischen Arten können wir in Sandbiotopen (Cicin-

aber offensichtlich auch ihr Problem. Die Augen liefern große Datenmengen in kurzer Zeit an das primitive Insektengehirn. Das Gehirn scheint dadurch überlastet zu werden und kann den gelieferten Informationen nicht mehr folgen, so daß der Käfer im Flug nach einiger Zeit "blind" wird. Er muß sich dann wieder hinsetzen und einen kurzen Augenblick warten. Dann



dela hybrida) oder an warmen Rainen und auf Löß (Cicindela germanica) regelmäßig beobachten. In den Tropen entwickelt diese Käfergruppe eine große Artenfülle. Naturkundlern war schon lange bekannt, daß die Sandlaufkäfer eine typische Fortbewegungsmethode haben. Sie fliegen kurze Strecken, um sich dann wieder für einen kurzen Augenblick hinzusetzen. Auch bei der Jagd ist üblich, daß die Beute in mehreren kurzen Flügen statt in einem einzigen langen Flug verfolgt wird. Ein amerikanischer Wissenschaftler machte sich jetzt Gedanken um dieses merkwürdige Verhalten, simulierte die Sandlaufkäfer per Computer und fand eine überraschende Deutung. Die Sandlaufkäfer besitzen extrem große Augen und sehen sehr gut. Diese hervorragende Sicht ist

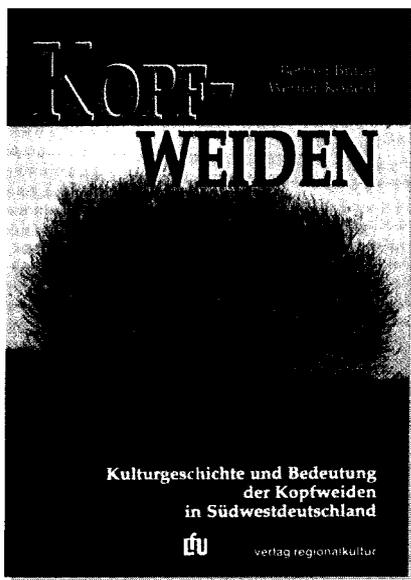
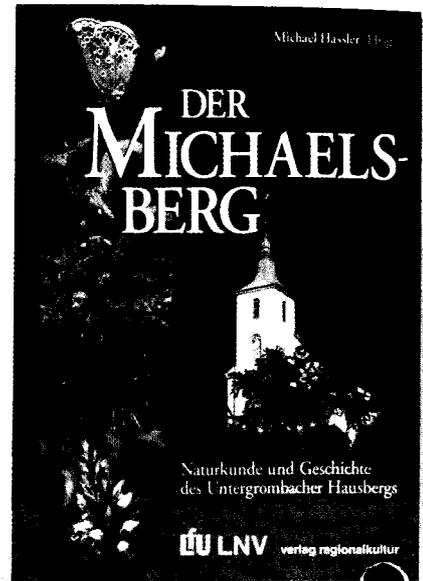
orientiert er sich neu nach seiner Beute und verfolgt sie wieder. Computerwissenschaftler kennen ähnliche Phänomene übrigens seit langem ("Memory overflow"). Die Größe der Augen und die dadurch bewirkte gute Orientierungsfähigkeit scheinen bei diesen Arten also an die natürliche Grenze gestoßen zu sein, bei denen sich negative Effekte bemerkbar machen. Weitere Vergrößerung der Augen würde nichts mehr bringen. Das ist ein übliches Prinzip in der Evolution: positive Entwicklungen werden solange "ausgebaut", bis sie auf irgendwelche Hindernisse stoßen. Dann stellt sich ein optimales Gleichgewicht ein, der Nutzen wird maximiert. Im übrigen: Dieser Artikel klingt wie ein Aprilscherz, ist aber durchaus ernst gemeint und beruht auf seriösen Untersuchungen.

# Wer kennt ihn nicht – den weithin sichtbaren, gerade blühenden **Michaelsberg** bei Untergrombach!

Und jetzt ist ganz neu ein Buch zum „Michaelsberg“ erschienen. Michael Hassler und seine 16 Mitautoren haben ein unverzichtbares Standardwerk sowohl für geschichtlich als auch für naturkundlich Interessierte geschaffen. Und ein gut lesbares und schön anzusehendes Buch mit CD-ROM (Artenliste, Literatur u.v.m.) ist es obendrein.

Die überaus artenreiche Flora und Fauna des Michaelsbergs, seine kultische und religiöse Geschichte, die geologischen und geographischen Besonderheiten wie auch der jahrzehntelange Kampf der Naturschützer um den Erhalt der Biotope werden in dem neuen Band erstmals umfassend behandelt. Zahlreiche Bilder beleuchten den Michaelsberg in all seinen Facetten – von der frühzeitlichen Besiedlung über die traditionsreiche Michaelskapelle bis hin zu seiner farbenprächtigen Pflanzen- und Tierwelt.

368 Seiten mit 195 teilweise farbigen Abbildungen. Fester Einband. Beihefte zu den Veröffentlichungen zu Naturschutz und Landschaftspflege, Band 90. ISBN 3-929366-78-9. Mit CD-ROM. DM 44,-.



## KOPFWEIDEN

Weiden waren in einigen Kulturen Symbol für die Wiedergeburt der Natur im Frühling, in anderen dagegen standen sie für Unfruchtbarkeit und Sterben.

Wegen ihrer zahlreichen Heil- und Nutzstoffe waren Weiden – eine Familie mit großer botanischer Vielfalt – von jeher kultivierte Nutzpflanzen. Eine besondere Rolle spielten die Kopfweiden, die jahrhundertlang das Bild vieler Feldfluren und Bachläufe prägten.

Der farbige, reich bebilderte Band „Kopfweiden“ vermittelt ein umfassendes Bild dieser bizarren Baumgestalten und geht ihrer besonderen kulturgeschichtlichen Rolle ebenso nach wie ihrer herausragenden ökologischen Bedeutung, zudem gibt er mit praxisnahen Anleitungen zu Pflanzung, Pflege und Kosten einen Ausblick auf Möglichkeiten zu ihrem Schutz.

240 Seiten mit etwa 150, davon 100 farbigen Abbildungen.

Fester Einband. Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Band 89.

ISBN 3-929366-30-4. DM 32,-

## Die Albtalbahn: Geschichte mit Zukunft

Die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft betreibt in der Region Karlsruhe mit ihren modernen Stadtbahntriebwagen einen weltweit beachteten innovativen Schienenpersonennahverkehr. Schon die 1897 in Betrieb genommene Albtalbahn betrieb als eine der ersten Überlandbahnen in Deutschland ihre Bahn elektrisch. Die spannende Geschichte der Strecke Karlsruhe – Bad Herrenalb wird in diesem reich bebilderten Buch umfassend und lebendig dargestellt.

Herausgegeben von der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH.

192 Seiten mit 139, z. T. farbigen Abbildungen. Fester Einband.

ISBN 3-929366-79-7. DM 29,80



## 1848/49 –

## Revolution und Zuchthaus in Bruchsal

Herausgegeben von der Stadt Bruchsal und der Justizvollzugsanstalt Bruchsal.

Mit Beiträgen von Claudia Dutzi, Johannes M. Goldschmit, Rüdiger Rehring und Erich Viehöfer.

72 Seiten mit 60 z. T. farbigen Abbildungen. ISBN 3-929366-80-0.

Mit einem eingehängten farbigen **Stadtplan von Bruchsal** aus dem 19. Jahrhundert. DM 14,80

Diese Bücher und unser komplettes Verlagsprogramm erhalten Sie im Buchhandel, oder direkt bei uns

# verlag regionalkultur

Stettfelder Straße 11 • 76698 Ubstadt-Weiher • Tel (07251) 69723 • Fax 69450